

Text fetzt!

20.04.2016



Literaturvermittlung und
Textproduktion im Unterricht



1. Wiener Schul-Poetry-Slam

Editorial

Christian Berger



Es geht um Geschichten, die von der Liebe, dem Reisen, dem Alltag, dem (Zusammen-)Leben erzählen. Geschichten, die unterhalten, zum Nachdenken anregen, Wissen und Emotionen weitergeben. Geschichten, die aufgezeichnet und verbreitet werden. Geschichten, die von Menschen nacherzählt oder erfunden werden. Oder beides. Was da zustande kommt, ist Literatur.

Bei „Text fetzt!“ geht es darum zu erkunden, was Literatur und Schule miteinander zu tun haben. Weiters geht es darum nachzuschauen, wie die Literatur, die außerhalb der Schule entsteht, in den Unterricht kommt und wie die literarische Textproduktion der SchülerInnen ihren Weg zu LeserInnen außerhalb des Unterrichts finden.

Angesichts der unzähligen Textproduktionen, der Massen an Büchern, die

jährlich neu entstehen und auf Buchmessen, im Internet und in Buchhandlungen präsentiert werden, gilt es einen Überblick zu erhalten und Passendes auszuwählen. Dies gilt privat genauso wie im Unterricht.

Der Schwerpunkttag am 20.4.2016 von 10-20 Uhr im Festsaal der Pädagogischen Hochschule Wien widmet sich der Literaturvermittlung und Textproduktion sowohl innerhalb wie auch außerhalb des Unterrichts. BesucherInnen sind vorrangig LehrerInnen, StudentInnen und Schulklassen. Sie sollen durch die „Interaktive Ausstellung“ und im „Markt der Projekte“ durch gelungene Beispiele angeregt werden, selbst aktiv zu werden. Danach bietet sich die Gelegenheit ins direkte Gespräch mit AutorInnen, VerlegerInnen und Literaturinstitutionen zu kommen: „Hinter Büchern stehen Menschen“.

Unterricht ist reflektierte Kommunikation und beruht auf Wissen. Die renommierte Literaturwissenschaftlerin Mag^a Drⁱⁿ Daniela Strigl wird in einer einführenden Keynote ihre Sicht auf „Literatur und Unterricht“ darstellen. Im Anschluss diskutiert Sie unter der Leitung von Gerhard Falschlehner (Buchklub) mit Gerhard Ruiss (IG Autorinnen Autoren), Dr.

Stefan Krammer (Universität Wien) und VR Mag^a Barbara Huemer (PH Wien) über Literaturvermittlung in der Schule. Zuletzt kommen nochmals die SchülerInnen zu Wort. Der 1. Wiener Schul Poetry Slam lädt die jungen DichterInnen zum Wettstreit ein. Sollte Ihnen das Format des Poetry Slams noch nicht bekannt sein, dann wird es Zeit, sich mit einer der aktuellen Literaturformen vertraut zu machen. Moderiert wird der Slam von Markus Köhle, dem „godfather“ des österreichischen Poetry Slams.

Ja, Sie können vieles zu „Literaturvermittlung“ und „Textproduktion“ im Internet finden. Hier halten Sie jedoch eine gedruckte Sonderausgabe der „Autorensolidarität“, dem Börsenblatt österreichischer Autorinnen, Autoren & Literatur, in der Hand. Die darin enthaltenen Informationen und Beiträge sollen Ihnen behilflich sein, sich bei „Text fetzt!“ zurecht zu finden und sich auch nach dem Schwerpunkttag ins Thema zu vertiefen. Viel Spaß mit der Lektüre!

Christian Berger ist am Zentrum für Lerntechnologie und Innovation im Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte an der Pädagogischen Hochschule Wien tätig.

Inhaltsverzeichnis

Positionen

Warum „Text fetzt!“?	1
Überflüssig? Literatur in der Schule und in der Gesellschaft	1
Österreichischer Rahmenleseplan (ÖRLP) – Schulterschluss für das Lesen ..	2
Poetry Slam macht Schule	2
Der 1. Wiener Schul-Poetry-Slam	3
Bedeutung der Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht aus Sicht einer Slam-Poetin und angehenden Volksschullehrerin	4

Stationen

FO-TEX – Mach deinen Text zum Foto ...	5
literadio – Literatur zum Hören und Nachhören	5
„Buchkultur“ – Schulprojekte	5
Kulturkontakt Austria – Literaturvermittlung mit Schulen	6
Abenteuer Literatur	7

Die „schönsten Bücher Österreichs“ 2015	8
Flarf poetry – Dada 2.0	8
TextSpielReisen	9
Geschichten zum Lesen, Hören und Fühlen	9
Freinetpädagogik: Den Kindern das Wort geben	9
Kinder machen Bücher	10
Folio Verlag Wien – Bozen	11
Literaturedition Niederösterreich	11
Edition Thurnhof	11

Schulprojekte

Das „WeltABC“ – www.weltabc.at	12
Die sprechende Adventstadt – Adventskalender einmal anders	13
Textproduktionen in einer Freinetklasse: Print und Weblog	14
Kleine Bücher	15
Vom kreativen Schreibprozess zum freien Schriftsteller	16
P..P.. poetry ... Slam!	17

Literatur... ..	17
Illustrationsworkshop mit Linda Wolfsgruber	18

Autor/inn/enporträts

Olja Alvir; Heinz Janisch; Rudolf Leo; Christoph Mauz; Mieke Medusa; Gerhard Ruiss; Sabine Sobotka; Cornelia Travnicsek; Walter Kreuz; Herbert Gnauer	19-21
---	-------

Kontakte

IG Autorinnen Autoren; Kulturkontakt Austria; Österreichischer Buchklub der Jugend; gecko art; Bibliothekspädagogisches Zentrum der Buchereien Wien; Buch.Zeit; literadio; Buchkultur in der Schule; Hauptverband des Österreichischen Buchhandels; Freundeskreis Buchkinder e.V.; Freinetgruppe Wien; Stadtschulrat für Wien; Junge LiteraturhausWerkstatt; Texte. Der Preis für junge Literatur	22-24
<i>Pädagogische Hochschulen Wien: Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI); DiZeTIK; Ko.M.M.</i>	24

Warum „Text fetzt!“?

Gerhard Ruiss



Foto: Ulji Stecher

„Text fetzt!“ oder der „Literaturtag an der PH Wien“ 2016 versammelt zum ersten Mal die zahlreichen zusätzlichen Möglichkeiten,

Literatur über das Lesen und Interpretieren und Verfassen von eigenen literarischen Arbeiten hinaus im Unterricht und ergänzend zum Unterricht zu verwenden. „Text fetzt!“ ist entstanden, um der Annahme zu begegnen, Literatur eigne sich lediglich als Impulsgeberin und ermögliche „nur“ die Befassung mit ihr selbst ohne jede darüber hinausgehende Bedeutung. Literatur, egal ob historische oder aktuelle, hat immer mit ihrer Zeit zu tun, sie eröffnet vollkommen andere Blicke und neue Blickrichtungen auf das Geschehen, radikal subjektive ebenso wie auf die Gesellschaft und gesellschaftliche Entwicklungen Bezug nehmende. Sie ist weder nur Stichwortgeberin noch findet sie in einer für sich abgeschlossenen Welt statt.

Belesenheit als Ausdruck für ein besonderes Maß an Bildung, das „gute Buch“, der „gute Film“, das Bildungstheater, das pädagogisierende Kinder- und Jugendtheater sind außerhalb und innerhalb der Schulen von der Dominanz der Sachtexte und der Werke mit den höchsten Popularitätswerten und von der Suche nach dem größeren Unterhaltungswert abgelöst worden. „Text fetzt!“ sucht nach den Bedeutungen und Möglichkeiten hinter den im Vordergrund stehenden und in den Vordergrund gestellten Angeboten.

Sprache ist nicht nur Verständigungsmittel, Sprache ist genauso Erzählung, Vertiefung, Information, Erklärung, Beschreibung, Kennenlernen und Erfindung anderer Zeiten, Welten und Kulturen und das Eintauchen in ihr aus Konstruktionen bestehendes Geschehen. Wer nach Tipps sucht, welche Literatur, Stoffe, Bücher und Autorinnen und Autoren sich als interessant erweisen könnten, findet sie entweder in ak-

tuellen Buchbesprechungen oder aber hat sie irgendwann von irgendwem als Leseempfehlung erhalten. Ob diese Bücher nun auf persönlich zusammengestellten Leselisten aufscheinen oder als generelle Empfehlungen abgegeben worden sind, ist weniger wichtig, als dass es diese Leseempfehlungen gibt, die aufgegriffen oder verworfen, deren Bücher ersetzt oder ergänzt werden können.

Es gibt Standardwerke, es gibt Schlüsselbücher, es gibt, erstellt von der Germanistik, die sogenannten „Grundbücher“ der österreichischen Literatur. Auch in diesem Bereich existieren von schulnahen und schulischen Einrichtungen Angebote wie vor allem in Form von Schullesebüchern, und auch auf dieses Literaturangebot der Appetizer durch Schullesebücher will „Text fetzt!“ nachdrücklich hinweisen.

Ein Literaturtag kann nur Impulse geben, aufgegriffen werden müssen sie von jenen, an die sich dieser Literaturtag richtet, den Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen, vor allem aber von der Bildungspolitik und der Bildungsverwaltung. Die Reichweite von „Text fetzt!“ endet nicht nur an diesem Punkt, sondern auch an den regionalen Schulverwaltungsgrenzen. Konzentriert hat sich der erste Literaturtag an der PH Wien daher hauptsächlich auf Einrichtungen, die im Bereich der Stadt Wien als Bundeseinrichtungen oder Landeseinrichtungen bestehen, und ebenso eher auf systematische Angebote und weniger auf einzelne Projekte. Sollte ein Ausbau des Literaturtages an der PH Wien im nächsten Jahr möglich sein, wird „Text fetzt!“ gerne davon Gebrauch machen und weitere Angebote berücksichtigen. Für 2016 wünschen wir uns, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen auf das vielfältige Literaturangebot in Form von Büchern und Zeitschriften, Einrichtungen und Organisationen, Veranstaltungen und Programmen aufmerksam werden und sich zur über den Literaturtag hinausgehenden Nutzung angeregen lassen.

Überflüssig? Literatur in der Schule und in der Gesellschaft

Daniela Strigl



Die Literatur an der Schule ist nicht nur hierzulande unter Druck geraten. In Österreich stellt sich die Situation aber als besonders

dramatisch dar. Wir befinden uns in einem Umbruch, der via Lehrer-Ausbildung weitreichende Folgen hat. Was über Jahrzehnte selbstverständlicher Bestandteil der Deutsch-Lehrpläne war, droht dem früh einsetzenden Training für die Zentralmatura zum Opfer zu fallen: Textsorten statt Dichtung, Kompetenz für das Wirtschaftsleben statt Einführung in die Kunst.

Auf engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die aus ihrer Unterrichtspraxis am besten wissen, wie man mit Literatur aller Epochen, aber nicht zuletzt auch unserer Gegenwart die heranwachsende Generation erreicht, hat man bei der Reform des Faches Deutsch wenig gehört.

Dass die Auseinandersetzung mit literarischen Texten das kritische Bewusstsein junger Menschen zu schärfen und sie mit den brennenden Fragen auch ihrer eigenen Existenz zu konfrontieren vermag, ist unbestritten. Aber vielleicht ist diese gesteigerte Aufmerksamkeit politisch gar nicht erwünscht? Vielleicht gilt das Ideal umfassender Allgemeinbildung auch deshalb als überholt, weil „kompetenzorientierte“ Absolventen im Erwerbsleben besser funktionieren als solche, die zur Skepsis gegenüber allem scheinbar Vorgegebenen erzogen wurden? Dass eine im besten Sinne humanistische Erziehung auch einen musischen Aspekt haben sollte, dass es in der Beschäftigung mit Kunst auch darum geht, einen Sinn für Schönheit zu entwickeln, hat in einem Bildungskonzept, das sich ganz dem Nützlichkeitsprinzip unterworfen hat, keinen Platz mehr. Umso wichtiger scheint es,

jenseits der Jargons und Slogans, auch künftig utopisches Denken zu wagen.



Österreichischer Rahmenleseplan (ÖRLP) – Schulter- schluss für das Lesen

Christian Aspalter

ÖSTERREICHISCHER ÖRLP RAHMEN LESEPLAN

Der „Österreichische Rahmenleseplan (ÖRLP)“ steht nach ein- einhalb Jahren Entwicklungszeit kurz vor seiner Übergabe an das

BMBF und soll den Umgang mit dem Thema Lesen in Österreich umfassend strukturieren und ihm eine sichere Grundlage bieten.

Ende November 2014 fiel im Bundesministerium für Bildung und Frauen der Startschuss für dieses bildungspolitische Entwicklungs- und Vernetzungsprojekt. Besonderes Kennzeichen des Plans: Fachleute rund um das Thema „Lesen“ und namhafte „Player“ ziehen an einem Strang. Die Projektleitung, der neben dem BMBF auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Buch.Zeit Wels und der Pädagogischen Hochschule Wien (DiZe-TIK) angehören, hatte dafür eigens eine Plattform eingerichtet, auf der alle Interessierten den aktuellen Stand der Entwicklung einsehen und sich am Prozess beteiligen konnten. Demnächst wird auf dieser Webseite (www.leseplan.at) die finale Fassung des ÖRLP zu lesen sein. Der ÖRLP wird das Thema Lesen und Leseförderung in allen Lebensbereichen und auf allen Altersstufen auf eine gemeinsame, gesicherte und damit nachhaltige Basis stellen. Er beinhaltet Ziele, Grundlagen und Strategien, die den Rahmen für die Umsetzung von Konzepten zur Entwicklung einer Lesefähigkeit bilden, die dem jeweiligen Alter der Lesenden entspricht. Gesellschaftspoli-

tische Visionen und wissenschaftliche Befunde fanden ebenso Eingang in den Text wie ausformulierte SMART-Ziele.

Der ÖRLP reagiert damit auch auf den nationalen Bildungsbericht von 2012 und das Regierungsprogramm von 2013, in denen dringend weitreichende „qualitätssichernde Maßnahmen“ in Bezug auf grundlegende „Kulturtechniken“ wie das Lesen gefordert werden.

In einer Abschlussklausur (März 2016) wurde nun die inhaltliche Arbeit am ÖRLP erfolgreich beendet. Das Papier ist damit kurz vor seiner Übergabe an das BMBF, die für Ende Mai 2016 geplant ist. Dann beginnt jene Phase, die nach Auffassung aller am ÖRLP Mitwirkenden ebenso wichtig ist, wie die Erstellung des Konzeptpapiers selbst, nämlich die konkrete Umsetzung der ausgearbeiteten Maßnahmen durch Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch durch wichtige Akteure und Akteurinnen aus den Bereichen Bildung, Kultur und Wirtschaft.



Poetry Slam macht Schule

Mieze Medusa/Markus Köhle

In den letzten Jahren haben wir Poetry Slam in die Welt der Leseförderung getragen. Projekte mit Schulen, Jugendzentren, Museen und der zweijährige Slam-Schwerpunkt von „Österreich liest“ haben wieder und wieder bewiesen, dass Slam Poetry ein ausgezeichnetes Tool ist, um Interesse an Sprache, Ausdruck und, ja, Büchern zu fördern. Warum?

Weil es einlädt zum Mitmachen. Poetry Slam ist interaktiv, ausdrucksstark und unberechenbar. JedeR kann mitmachen, jedeR kann sich ausprobieren, alle haben Spaß an und mit Sprache, wenn nicht an der eigenen, so doch an der der anderen aus der Gruppe.

Poetry Slam – what's that?

Beginnen wir bei den Basics, wer sich auskennt, darf diesen Absatz übersprin-

gen: Ein Poetry Slam ist ein Wettlesen um die Gunst des Publikums. Es gibt ein Zeitlimit, es werden eigene Texte vorgelesen. Es gibt eine Bewertung, aber das wollen wir nicht überbewerten. Der Wettbewerb ist dazu da, um das Publikum an die Texte zu binden, um die Bühne sexy zu machen, um für Aufmerksamkeit und Euphorie und gute Laune zu sorgen. JedeR, der schon mal zu einem Poetry Slam gegangen ist, weiß: Das funktioniert.

Ein Poetry Slam kann überall stattfinden: in einer Bar, im Theater, in einem Boxring oder eben in der Schule. Vielleicht ist der Boom wegen dieser Vielseitigkeit so groß. Und Poetry Slam boomt. Es gibt Slam-Videos mit Aufrufzahlen in Millionenhöhe, an jedem Tag im Jahr gibt es irgendwo im Sprachraum eine Bühne, an den meisten Tagen mehrere davon. Der Bachmannpreis ist schon zweimal an AutorInnen mit Wurzeln in der Poetry Slam-Szene verliehen worden. Und auch in Österreich gibt es in fast jeder größeren Stadt regelmäßige Poetry Slams und zunehmend auch in den Regionen dazwischen.

Keine Anfängerbühne, aber ein guter Ort für den Start

Ein Poetry Slam ist ja ein Abend von, für und mit dem Publikum. Doppelfunktionen sind erwünscht: Schau nicht nur zu, mach auch mit oder werde Teil der Jury. Es geht ums Ausprobieren, darum, sich zu verbessern. Poetry Slam ist keine Anfängerbühne, aber ein guter Ort für den Start. Es geht nicht darum, sich besser als andere zu fühlen. Wer sich den anderen PoetInnen überlegen fühlt, hat schon verloren, wer sich dem Publikum überlegen fühlt, der braucht gar nicht erst anfangen. Und das ist der Zauber des Poetry Slams. Alle sind willkommen, alle haben die Chance, das Publikum für sich zu gewinnen.

Spiel und Sprache im Unterricht

Auf eines kann man sich fix verlassen. Bei einem Schulprojekt in Sachen Poetry Slam wird man überrascht werden. Die SchülerInnen, die von den LehrerInnen als Problembären getagt werden, sind nie das Problem. Die Klassenclowns selten die Stars. Ganz sicher wird die Gruppenhierarchie durcheinander

gewürfelt. Bei den Workshops von Markus und mir arbeiten wir mit spielerischen, formalen Textimpulsen. Die Inhalte kommen von den SchülerInnen, wir geben Hilfestellung bei der Gestaltung der Texte. Wir stellen Stilmittel der Mündlichkeit vor (Wiederholung, Assoziationen, Zitat, Metapher, Spiel mit Grammatik, etc). Die Hauptarbeit passiert aber nach dem Vorlesen der Texte. Wir geben Feedback zu den verwendeten Stilmitteln. Was als Theorieteil noch an der Aufmerksamkeit vorbeirutscht, wird nach dem Lob bei der nächsten Schreibübung von vielen selbst verwendet. So könnte das Resultat einer Schreibübung aussehen, wenn die Aufgabe war, Listenelemente zu verwenden:

Anstelle eines Vorworts

Slam Poetry ist nicht Lyrik, nicht Prosa, nicht Theater.

Slam Poetry ist Lyrik, Prosa, Theater. Slam Poetry sitzt immer zwischen den Stühlen.

Slam Poetry muss gehört werden.

Slam Poetry muss gelesen werden.

Slam Poetry fühlt sich allerdings der Mündlichkeit verpflichtet.

Slam Poetry ist Vortragsliteratur.

Slam Poetry schlägt eine Brücke zum Publikum.

Slam Poetry führt sich auf.

Slam Poetry lebt vom Vortrag.

Slam Poetry ist um Ein- und Zugänglichkeit bemüht.

Slam Poetry baut auf Wiederholungen.

Slam Poetry ist Interaktion.

Slam Poetry ist gelebte Integration.

Slam Poetry spielt mit Worten.

Slam Poetry experimentiert mit Formen.

Slam Poetry ist politisch.

Slam Poetry baut auf Wiederholungen.

Slam Poetry montiert.

Slam Poetry ist pointiert.

Slam Poetry spricht Jung und Alt an.

Slam Poetry ist für alle und alles offen.

Slam Poetry ist noch nicht allgemein akzeptiert.

Slam Poetry wird kategorisch Schubladisiert.

Slam Poetry bricht gerne aus.

Slam Poetry ist explizit.

Slam Poetry ist leise, nachdenklich, melancholisch.

Slam Poetry ist laut, wütend, zornig.

Slam Poetry ist kein Nebenher-Schreibabfall-Produkt.

Slam Poetry hat einen eigenen Sound. Slam Poetry ist der Minnesang von heute.

Slam Poetry klopft die Sprache auf ihren Rhythmus ab.

Slam Poetry horcht tief ins Wortinnere.

Slam Poetry ist heiß, fettig und immer aktuell.

Slam Poetry kennt keine Sprachgrenzen.

Slam Poetry propagiert Grenzüberschreitungen.

Slam Poetry erobert Teenagerherzen und Theaterbühnen.

Slam Poetry ist zeitgemäße literarische Unterhaltung auf bestem Niveau.

Slam Poetry geht ins Ohr, ins Herz, ins Hirn und lässt kein Auge trocken.

Slam Poetry kann durch nichts ersetzt werden.

Der Text ist von Markus Köhle, erschienen ist er in „Ping Pong Poetry“, unserem zweiten Spoken Poetry Buch. Wie der erste Band „Doppelter Textpresso“ ist er vergriffen. Im Frühling erscheint der dritte Band „Alles außer grau“ im Milena Verlag. Wie gesagt, Poetry Slam boomt.

www.textstrom.at

www.autohr.at

www.miezemedusa.com



Der 1. Wiener Schul-Poetry-Slam



Am 20.4.2016 findet an der Pädagogischen Hochschule Wien der erste Schul-Poetry-Slam – ein Wettstreit der jungen DichterInnen – statt. Wie in vielen anderen Städten im deutschsprachigen Raum hat diese Literaturform auch in Wien schon eine große Zahl von AnhängerInnen gefunden. Poetry Slams haben eine lange Geschichte und sind vor allem live immer wieder spannend zu erleben. Ein Poetry

Am 20.4.2016 findet an der Pädagogischen Hochschule Wien der erste Schul-Poetry-Slam – ein Wettstreit der jungen DichterInnen – statt. Wie in vielen anderen Städten im deutschsprachigen Raum hat diese Literaturform auch in Wien schon eine große Zahl von AnhängerInnen gefunden. Poetry Slams haben eine lange Geschichte und sind vor allem live immer wieder spannend zu erleben. Ein Poetry

Slam ist ein Wettstreit von Textperformances. Die Grundregeln sind einfach: Die Texte müssen selbst verfasst und selbst auf der Bühne vorgetragen werden. Beim Auftritt sind keine Hilfsmittel wie z.B. Requisiten, Verkleidung, Musik oder Zuspelungen erlaubt. Textblätter sind gestattet. (Es kann, muss aber nicht auswendig vorgetragen werden). Wie bei einer Rapbattle treten die SlammerInnen vor Publikum auf, das Publikum vor Ort ist gleichzeitig Jury und bewertet die Auftritte mit Punkten. Wer die meisten Punkte erreicht, hat gewonnen. Zumeist treten Poetry SlammerInnen alleine an und präsentieren ihre Texte dem Publikum. Beim Schul-Poetry-Slam haben wir uns auf ein neues Format eingelassen – es treten Teams an.

Es sind alle Formen von Texten (Lyrik, Prosa, Wortassoziationen, Raps, ...) zugelassen. Das Thema steht frei. Mehrsprachigkeit ist möglich.

Jedem Team stehen max. 5 Minuten für den Auftritt zur Verfügung.

Voraussetzung ist, dass die Texte selbst verfasst wurden und keine Persönlichkeits- oder Urheberrechte verletzen.

Damit der Wettstreit ordentlich abläuft, braucht es eine Moderation. Für den ersten Schul-Poetry-Slam in Wien ist es gelungen, einen der erfahrensten österreichischen Slammer als MC zu gewinnen: Markus Köhle.

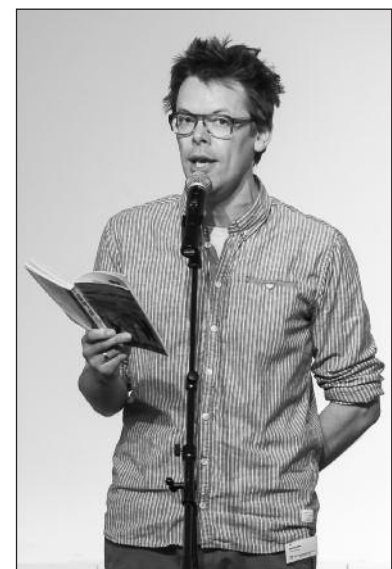


Foto: A. Schlaglin

Markus Köhle schreibt, um gehört zu werden. Er ist Sprachinstallateur, Literaturzeitschriftenaktivist und Papa Slam Österreichs. Er studierte in Innsbruck und Rom Germanistik und Romanistik,

war 2004-2006 Forschungsprojekttassistent an der Universität Innsbruck. Seit 2001 ist er literarisch, literaturkritisch, literaturwissenschaftlich und auch als Literaturveranstalter aktiv.

Seit 2002 veranstaltet er Poetry Slams. Er macht Lesungen, Vorträge und Workshops in Schulen, Universitäten und diversen Kulturveranstaltungsorten im In- und Ausland (z.B. Österreich Bibliothek Jerewan, Goethe Institut Alexandria, Taschkent, Österreich Institut Kairo, Ljubljana, Sommerakademie Zakynthos, Universität Maribor, Skopje, Tetovo, Prag, Stellenbosch ...)

Publikationen (Auswahl):

Kuhu, Löwels, Mangoldhamster. Die vier Jahreszeiten der Wolpertinger (mit Bildern von Sabine Freitag), Sonderzahl (2015).

Ping Pong Poetry. Slam Poetry (mit Mieke Medusa + CD), Milena (2013).

Hanno brennt. Roman, Milena (2012).

Dorfdefektmutanten. Roman, Milena (2010)

Bruchharsch. Prosa, Skarabaeus (2009)

Kontakt: www.autohr.at



Bedeutung der Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht aus Sicht einer Slam-Poetin und Volksschullehrerin

Sabine Sobotka

Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke (Maturajahrgang 2001), kommen mir zum Stichwort „Literatur“ verschiedene Erinnerungen: Gedichte auswendig lernen, sogenannte Klassiker lesen und Inhaltsangaben schreiben bzw. Fragen zur Lektüre schriftlich ausarbeiten. Diskutiert wurde kaum, und wenn doch, dann war es zäh. Weil nur die Streber

(damals gab es noch kein Binnen-I) ihre wohl überlegten Meinungen kundtaten und der Rest der Klasse hoffte, dass das bestehende Nichtwissen bzw. Desinteresse unbemerkt bleiben würde. Geschichten schreiben hätte mir mehr Spaß gemacht als das bloße Interpretieren fremder Texte. Doch Kreativität war kaum gefragt; was primär zählte, war die Einhaltung formaler Kriterien der jeweiligen Textsorte.

Für mich ist Literatur Weltkulturerbe und Zeugnis der (leider zunehmend vernachlässigten) Fähigkeit, die eigene Sicht der Dinge unter Zuhilfenahme von Worten auszudrücken, die den Grundwortschatz übersteigen. Literatur soll unterhalten. Sie darf dabei aber auch den Geist fordern und die Wahrnehmung derer, die sich darauf einlassen, schärfen. Literatur ist individuelles Kopfkino. Wie aber sich auf etwas einlassen, das unnahbar und altmodisch scheint? Indem man die (vermeintliche) Staubschicht abwischt und Geschichten wieder Leben einhaucht.

Ja, ich studiere Lehramt für Volksschule. Da liest man keinen Goethe und trägt auch nicht den Zauberlehrling vor. Doch die Begeisterung für Geschichten wecken – das passiert genau hier. Und die Fähigkeit, solche in Reime zu packen, haben auch schon Volksschulkinder. Woher ich das weiß? Ich habe es ausprobiert. Es geht um die Anregung der Fantasie, um Motivation, Neugier und Zusammenarbeit. Erreicht man damit alle Kinder? Nein. Aber das darf kein Grund sein, es nicht zu versuchen. Denn diejenigen, die darauf anspringen, werden es lieben.

Obwohl in Deutschland schon seit 20 und in Österreich seit über 10 Jahren als Kunstszene etabliert, gilt „Poetry Slam“ noch vielerorts als Fremdwort. Zugegeben, das ist es auch – das Konzept stammt nämlich aus Amerika. Ein Poetry Slam ist ein Dichtwettbewerb um die Gunst des Publikums. Dabei werden selbst verfasste Texte in einem Zeitrahmen von etwa fünf Minuten ohne Verwendung von Requisiten vorgetragen. Ob Lyrik oder Prosa, lustig, traurig oder dramatisch und egal in welcher Sprache: Wer mit seinem Text zu begeistern vermag, gewinnt. Und wer die führenden Slam-PoetInnen der deutschsprachigen Szene schon einmal gehört und/oder gesehen hat, weiß, dass das

neue Literaturzeitalter alles ist, bloß nicht langweilig.

Ich stelle mir gerade meine damalige Deutschlehrerin vor, wie sie uns das Slammen beibringt. Ein kurioses Bild. Nein, ich denke nicht, dass das jede Lehrperson glaubhaft vermitteln kann. Da es aber beim Slammen auf Authentizität ankommt und darauf, dass der Funke überspringt, verstehen sich viele Slam-PoetInnen nicht mehr nur als abendliche Entertainer sondern auch als Botschafter ihrer Kunstszene, die mit Freude Workshops in Schulen anbieten. Mit gezielten Textübungen und beispielreichen Darbietungen in 3D lässt sich Sprachkunst heutzutage auf sehr lebendige Art vermitteln. Es funktioniert sogar via YouTube! Tatsächlich hat es bei mir so angefangen: Völlig ahnungslos ein Slam-Video gesehen und zwei Wochen später mit meinem eigenen Text auf einer Bühne gestanden. Seither: Süchtig. Wer's erlebt hat, versteht, was ich meine.

Schule als Trainingsort für angewandte Literatur – so stelle ich mir die Zukunft vor. Jede Aula, jeder Turnsaal, jede Klasse kann eine Bühne sein. Selbstgeschriebenes lernt man auch viel lieber auswendig, um es dann im ganz persönlichen Stil zu präsentieren. Das freie Sprechen ist kein Muss, Ablesen ist genauso erlaubt. Reimen ist möglich, aber nicht Pflicht. Wer Bammel hat, alleine vor Publikum zu stehen, bildet einfach ein Team und zieht die Zuhörerschaft im Schlagabtausch in seinen Bann. Schulinterne Wettbewerbe, Parallelklassen-Battles, Themenschwerpunkte, fächerübergreifende Projekte, mehrsprachige Darbietungen – die Möglichkeiten sind grenzenlos.

Was letztlich zählt? Die Fähigkeit, eigene Gedanken, Gefühle und Standpunkte so in Worte zu fassen, dass sie ankommen. Das kann gezielt trainiert und gefördert werden. Und der Wunsch, seine Gedanken mitzuteilen. Das ist in Wahrheit ein Grundbedürfnis und muss manchmal bloß moralisch unterstützt werden.

Fazit: Literatur kann richtig fetzen und unglaublich viel Spaß machen.

Weil wir gute Geschichten lieben – unabhängig von Alter oder Schulstufe.

Und wer sich selbst als TextproduzentIn mit einer (Herzens-)Botschaft erlebt, wird auch Weltliteratur mit anderen Augen betrachten.

FO-TEX – Mach deinen Text zum Foto



Foto: U. Somma

Der freie AusDruck ist nicht auf den Schrifttext begrenzt. Ausgehend von einem kurzen Schrifttext soll der AusDruck durch ein Portraitbild erweitert, ergänzt, kontrastiert oder auch umgedeutet werden. Schrift-Text und Bild-Text bilden eine Einheit.

Die Foto-Text-Maschine (FO-TEX) wurde speziell für die Veranstaltung „Text fetzt!“ 2016 entwickelt. In drei Schritten gelangt Mensch zu (s)einem Fotoausdruck (Text-Bild):

1. ein Text mit max. 120 Zeichen wird erstellt
2. ein dazu passendes Foto (Portrait) wird aufgenommen
3. der Text wird eingegeben und zusammen mit dem Bild zum Mitnehmen ausgedruckt.



literadio – Literatur zum Hören und Nachhören

Daniela Fürst



„Wir wollen Gegenwartsliteratur hörbar machen!“ lautete im Jahr 2000 der selbstformulierte Auftrag, der sich aus Gesprächen von RadioaktivistInnen der Freien Radios in Österreich und der IG Autorinnen Autoren ergab. Gesagt ge-

tan, seit damals präsentiert der Kulturverein „aufdraht“ im Rahmen von „literadio“ auf der Frankfurter Buchmesse direkt am Messestand ein Bühnenprogramm mit AutorInnen, VerlegerInnen, ÜbersetzerInnen mit ihren Werken und ExpertInnen aus dem Buchmarkt. Der Schwerpunkt des Programmes liegt darin, junge AutorInnen und Kleinverlage zu präsentieren. So stehen neben renommierten AutorInnen auch viele Neuerscheinungen in unserem Programm. Vermehrt versuchen wir auch, mit Diskussionen und Gesprächen einen Blick hinter die Kulissen des Buchmarktes zu ermöglichen.

Vor Ort können MessebesucherInnen Platz nehmen und dem Programm lauschen. Gleichzeitig wird das Bühnenprogramm auch live via Internet im literadio Webradio LAUSCH-FEST übertragen. Kurz danach werden die einzelnen Aufnahmen mit Metadaten versehen und online archiviert. Die Freien Radios in Österreich, Deutschland und der Schweiz übertragen den Livestream oder zeitversetzt aus dem Archiv die Beiträge on air.

Seit 2005 gibt es einen eigenen literadio-Archivserver, ein Programm auch auf der Leipziger Buchmesse sowie zusätzlich eine monatliche Sendung über aktuelle Bucherscheinungen. Von Beginn an wurde darauf geachtet, dass die Aufnahmen auch urheberrechtlich abgeklärt sind, und so stehen nun im Hörarchiv bereits über 1800 Beiträge zur Gegenwartsliteratur on demand unter Creative Commons-Lizenz kostenfrei zur nicht-kommerziellen Nutzung bereit. Dass dies auch genutzt wird, zeigen die Zugriffszahlen. Über 1 Million Mal wurden bereits Beiträge abgehört. Feedback erhalten wir immer wieder auch aus Schulklassen, wo die Möglichkeit genutzt wird, Literatur aus erster Hand, nachzuhören.

Seit Herbst 2015 gibt es das erste Online Spartenradio zur Literatur im deutschsprachigen Raum: LAUSCH-FEST, das literadio Webradio, durchgehend rund um die Uhr. Neben Beiträgen aus dem Archiv sind zunehmend auch Live-Übertragungen zu hören.

Damit alle Informationen auch zentral auffindbar sind, betreiben wir die Webseite www.literadio.org. Diese kann gerne für den Literaturunterricht genutzt werden.

Sollten SchülerInnen selbst ihre Werke präsentieren wollen oder auch eigene Sendungen zur Literatur produzieren wollen, dann nehmen Sie bitte mit uns über die Webseite Kontakt auf. Wir sind gerne bereit, Sie bei solchen Projekten zu unterstützen.

Daniela Fürst ist als Programmkoordinatorin bei literadio tätig.



„Buchkultur“ – Schulprojekte

Michael Schnepf



Das Magazin Buchkultur, gegründet 1989, berichtet unabhängig und kompetent über alle Bereiche des literarischen Lebens. Dabei wird sowohl auf große Meinungsvielfalt als auch auf klare Positionen und kritische wie profilierte Kommentierung Wert gelegt. Mit dieser Redaktionsgrundlage erhalten Buchkultur-LeserInnen eine profunde Unterstützung bei der Auswahl ihrer Lektüre und zugleich einen facettenreichen und umfassenden Marktüberblick. Als zentrales Medium dafür steht das gedruckte Magazin Buchkultur. Sechsmal im Jahr und in Sonderheften wird ein breites Themen-Spektrum geboten. Zusätzlich zu Interviews, Porträts und Hintergrundgeschichten findet man in feststehenden Rubriken Informationen über Neu-

erscheinungen: von der Belletristik über Sach- und Hörbuch bis zur Kinder- und Jugendliteratur. Befragungen der AbonentInnen zeigen, dass Buchkäufe zu 91 Prozent auf Empfehlungen der Buchkultur-Redaktion getroffen werden. Die neuen Medien wurden frühzeitig integriert: Konzept ist, die Inhalte der gedruckten Ausgabe nicht in identer Form digital wiederzugeben. Für die Website, Facebook und Twitter werden eigene Inhalte erstellt, die die Informationen des Printmagazins ergänzen. Die Auswahl soll dem Anspruch der Aktualität und der Originalität folgen.

„Buchkultur“ hat derzeit zwei Angebote speziell für den Schulbereich:

1.) „Buchkultur in der Schule“



Foto: Buchkultur

Buchkultur bietet für den Unterricht ausgewählte Materialien zum Training literarischer Kompetenz für die AHS-Oberstufe.

Im Zuge der Einführung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung (SRDP) Deutsch ist die Kompetenzorientierung zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Reifeprüfung geworden. Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die SchülerInnen im Sinne der Lehrpläne erworben haben sollen. Kompetenzerwerb und literarische Bildung schließen sich dabei in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht nicht aus, sondern sind im Sinne eines inhaltlichen Bildungswerts in einem Ergänzungsverhältnis zu sehen (Zabka 2011). Literarische Kompetenz muss also als wichtiges Ziel für den Deutschunterricht der AHS-Oberstufen ins Visier genommen werden.

Unter dem Projektnamen „Buchkultur in der Schule“ stellt das Magazin Buchkultur ein Trainingsinstrument für den Kompetenzaufbau im Literaturunterricht der AHS-Oberstufenklassen zur Verfügung. Für fünf Ausgaben Buchkultur pro Jahr wird jeweils im Vorfeld ein Artikel gezielt ausgewählt und vorbereitet,

zu dem begleitende Unterrichtsmaterialien erstellt wurden. LehrerInnen, die sich für „Buchkultur in der Schule“ registriert haben (www.buchkultur.net/schule), erhalten – neben einer digitalen Vollversion vom Magazin Buchkultur – speziell abgestimmtes Unterrichtsmaterial zum Einsatz im Deutschunterricht von AHS-Oberstufenklassen. Dieses besteht aus einer Didaktisierung des Artikels mit ausformulierten Arbeitsaufträgen sowie zusätzlichem Material. Dabei wird sowohl der Spannweite der Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts – Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen, Sprachbewusstsein – Rechnung getragen, wie auch den für die neue Reifeprüfung essentiellen Anforderungsbereichen Reproduktion, Transfer und Reflexion. Vor allem die speziellen Anforderungen für das Schreiben über Literatur, die bei der schriftlichen Reifeprüfung schlagend werden und im Oberstufenunterricht trainiert werden müssen, sollen sich in den Arbeitsaufträgen von „Buchkultur in der Schule“ widerspiegeln. Bislang haben sich rund 600 LehrerInnen österreichweit registriert.

Literarische Kompetenz bedeutet neben der schriftlichen Auseinandersetzung mit literarischen Themen auch den Zugang zur Welt der Literatur. Das Magazin Buchkultur bietet dies seit über 25 Jahren, die Vollversion wird daher den teilnehmenden Klassen digital zur Verfügung gestellt. Durch diese Anbindung an aktuelle Bücher, AutorInnen, Trends und Entwicklungen des Buchmarktes etc. ermöglicht das Projekt den interessierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Gegenwartsliteratur.

2.) Buchkultur-Preis

Im Rahmen der Reifeprüfung an AHS werden österreichweit fünf Vorwissen-schaftliche Arbeiten prämiert, die sich einem literarischen Thema widmen. Damit soll SchülerInnen ein Anreiz gegeben werden, sich im Rahmen ihrer VWA mit literarischen Themen auseinanderzusetzen. Die Texte können bis zum Einsendeschluss (Ende März jeden Jahres, genaues Datum siehe jeweils aktuelle Information) per Mail an die Jury geschickt werden (E-Mail: schule@buchkultur.net). Eine Vorauswahl dazu sollte bereits in der Schule durch die Betreuungslehrerinnen und -lehrer erfolgen. Die besten 5 eingereichten Arbeiten

werden prämiert und mit Urkunden sowie Buchpaketen belohnt. Nach dem Maturatermin werden die Texte auf der Website www.buchkultur.net/schule veröffentlicht.



KulturKontakt Austria – Literatur- vermittlung mit Schulen

Ulrike Gießner-Bogner, Marina Steiner



Literaturvermittlung möchte junge (Nicht-)LeserInnen motivieren, Spaß und Interesse an der Welt der Buchstaben und der Literatur zu entwickeln und ihnen neue Zugänge eröffnen. Partizipative Projekte und Aktivitäten stärken dabei die Lese- und Schriftsprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen und fördern ihre aktive Auseinandersetzung mit Literatur in unterschiedlichsten Formen. Literaturvermittlung arbeitet in zeitgenössischen Formaten mit unterschiedlichen Methoden und Settings sowie mit Querverbindungen zu anderen Kunstformen und Sparten (Illustration, Buchdruck, Film/Video, Radio, Hörbuch etc.). So wie Handy und Computer selbstverständliche Bestandteile der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sind, sollte sich auch die Literaturvermittlung dieser Medien bedienen.

Kooperationspartner der Literaturvermittlung sind AutorInnen (und Kulturschaffende aus anderen Sparten) sowie Literatur- und Kultureinrichtungen wie Büchereien, Literaturvereine, Literaturfestivals und Literaturhäuser. Die „literalen Welten“ finden sich nicht nur in der Schule, sondern oftmals auch an außerschulischen Orten.

Die wichtigste Instanz der Lesesozialisation ist nach wie vor die Familie. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Elternhäusern haben hier – wie bei anderen Bildungsprozessen auch – schlechtere Startchancen: je niedriger die Schulbildung der Eltern, je geringer das monatliche Haushalts-Nettoeinkommen desto weniger wird selber gelesen und wird den Kindern vorgelesen. Die Schule ist daher jene Institution, die eine zentrale kompensatorische Funktion übernehmen sollte, um Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten – und sie sollte eine Vielzahl an Möglichkeiten zum „Lesen“ und zum Umgang mit Literatur anbieten. Gerade für Kinder und Jugendliche, die mit den Welten der Literatur wenig vertraut sind, bieten praktische Projekte und selbsttätige Aktivitäten eine gute Möglichkeit, um sich erste oder neue Zugänge zu eröffnen.

Viele Schulen zeichnen sich mittlerweile durch eine Sprachenvielfalt ihrer SchülerInnen aus. Mehrsprachigkeit wird auch von der Literaturvermittlung als Chance gesehen. AutorInnen mit verschiedenen Erstsprachen und aus unterschiedlichen Herkunftsländern können in den – nicht nur muttersprachlichen – Unterricht eingeladen werden. Aber auch Kulturschaffende aus anderen Kunstsparten bieten Workshops und Vermittlungsprojekte an, in denen die Potenziale der Mehrsprachigkeit in Verbindung zu Literaturvermittlung thematisiert werden können.

Auswahl von Methoden der Literaturvermittlung mit Schulen

- Partizipative Literaturvermittlungsworkshops an Schulen ermöglichen Begegnungen:
 - mit AutorInnen
 - mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden, auch anderer Sparten (wie z.B. IllustratorInnen, Filmschaffende, RegisseurInnen etc.)
 - mit Literaturinstitutionen und Bibliotheken.
- SchriftstellerInnen mit unterschiedlichen Erstsprachen erarbeiten mit den SchülerInnen mehrsprachige Texte oder Gedichte.
- In Leseclubs und Peer-to-Peer Projekten wählen buchbegeisterte Lesescouts Bücher aus und wecken mit Buchpräsentationen bei Gleichaltrigen die Neugier aufs Lesen.

- Bei einem Poetry Slam werden selbstgeschriebene Texte durch performative Elemente ergänzt und einem Publikum vorgetragen.
- An Hörbuch-Nachmittagen nehmen Kinder abwechselnd ihr Lieblings-Hörbuch mit.
- Unter Anleitung von KrimiautorInnen erfinden SchülerInnen einen spannenden Plot.
- Gemeinsam mit einem Comic-Autor/ einer Comic-Autorin werden Comicfiguren erfunden, gezeichnet und in eine Geschichte eingebunden.
- Literaturfestivals und Ausstellungen bieten die Möglichkeit, neue Bücher und AutorInnen kennenzulernen.
- Bei einem literarischen Spaziergang lernen die SchülerInnen die örtliche Bücherei, ein Literaturmuseum, ein Literaturarchiv oder einen literarisch bedeutsamen Ort kennen.
- Im Rahmen von längerfristigen Partnerschaften mit Literatureinrichtungen werden Literaturvermittlungsprojekte entwickelt.
- In einem Workshop mit einem Regisseur/mit einer Regisseurin werden Texte und Dialoge für ein Theaterstück geschrieben und das Stück in Szene gesetzt.
- Zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen werden Bücher recherchiert und die entsprechenden AutorInnen zu einer Diskussion zu diesem Thema eingeladen.
- Junge BücherreporterInnen stellen im „Bücher-Radio“ Neuerscheinungen vor, laden zum Lesetratsch und führen Interviews mit KinderbuchautorInnen.



Abenteuer Literatur



Der Einsatz der Kinder- und Jugendmedien des Buchklubs im

Der Buchklub sieht es als seine Aufgabe, junge Menschen beim Lesen lernen zu unterstützen und ihnen Lesen und Freude an der Literatur nahezubringen. Der Einsatz der Kinder-

Unterricht wird vom Bildungsministerium per Erlass empfohlen. Sowohl für den Deutschunterricht als auch für fächerübergreifende (Literatur-)Projekte bieten seine Medien zeitgemäße Lesekonzepte für die Sekundarstufe.

Ab der 5. Schulstufe erzählt die Buchklub GORILLA-Reihe – die einzige heimische Taschenbuchreihe für österreichische Jugendliteratur – in mittlerweile 46 Bänden spannende Geschichten aus aller Welt und ist zugleich eine einzigartige Anthologie österreichischer Schriftkunst mit dem Fokus auf österreichische Sprache. Im neuen Band „Der Knappe des Königs“ stellen Rosemarie Eichinger, Reinhold Embacher, Elisabeth Etz, Christoph Mauz und Lene Mayer-Skumanz Menschen im Mittelalter vor und eröffnen damit vielfältige Einblicke in eine spannende Epoche.

Von LehrerInnen und Medienfachleuten speziell für den Deutschunterricht entwickelt, wendet sich Buchklub CROSS-OVER an junge Menschen ab der 7. Schulstufe. Der aktuelle Band „Super! Helden von Odysseus bis Lara Croft“ spannt einen literarischen Bogen von griechischen Heldenmythen bis zu zeitgenössischen Superhelden und bietet kompakt aufbereitete Sachbeiträge, Lyrik, Comics und Cartoons zum Thema. Im Mittelpunkt stehen Heldenmotive und -mythen, Klischeebilder und erklärende Konzepte sowie Medien wie Film, Theater und Online-Spiele, die den Superhelden auf unterschiedliche Art ihren krönenden Auftritt ermöglichen.

Rund um CROSSOVER und GORILLA bietet der Buchklub mit einem adäquaten Begleitprogramm die ideale Ergänzung für den Literatur vermittelnden Unterricht: Die LESEPROFI-Schülerhefte, Online-Unterrichtsimpulse, Lesungen und Workshops. So kommen im Rahmen des Workshops „Superheld Odysseus“ TheaterexpertInnen in die Klassen, um gemeinsam mit den SchülerInnen Episoden aus der Odyssee als Lesetheater zu erarbeiten.

Einen zweistündigen Workshop gibt es auch begleitend zum neuesten GORILLA-Band: Bei „Tandaradei – die Welt der Minnesänger und Ritter“ können sich SchülerInnen der 5. bis 7. Schulstufe als Minnesänger versuchen, das Alltagsleben jener Zeit erforschen und in einem eigens entwickelten Spiel mit Richard Löwenherz auf Reisen gehen.

Beide Bände können Sie als Unterrichtsmittel eigener Wahl im Rahmen der Schulbuchaktion bestellen!

Alle Informationen: www.buchklub.at/sekundarstufe/



Elisabeth Wildberger (Hg.)
Der Knappe des Königs
Geschichten aus dem Mittelalter
Buchklub GORILLA Band 46
128 Seiten, broschiert
ab der 5. Schulstufe, Preis für Schulbestellungen: € 6,50

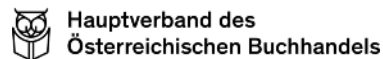


Super! Helden von Odysseus bis Lara Croft
Buchklub CROSSOVER Band 10
112 Seiten, broschiert
ab der 7. Schulstufe,
Preis für Schulbestellungen: € 7,50
Bestellung:
online: www.buchklub.at

Telefon: +43/1/505 17 54
DW 43 oder 44
Fax: +43/1/505 17 54 50



Die „schönsten Bücher Österreichs“ 2015



Hauptverband des Österreichischen Buchhandels

Am 26. Februar überreichten Benedikt Föger, Präsident des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels (HVB), und Kulturminister Josef Ostermayer die Ehrenurkunden an die GewinnerInnen des Wettbewerbs „Die schönsten Bücher Österreichs 2015“. Aus insgesamt 277 Einreichungen – ein deutliches Plus im Vergleich zum vergangenen Jahr – wählte eine Fachjury aus Branchenkennern aus Verlagswesen, Buchhandel, Gestaltung, Druck und Öffentlichkeitsarbeit die 15 Gewinnertitel. Zudem zeichnete Kulturminister Josef Ostermayer folgende drei Publikationen mit Staatspreisen in der Höhe von je 3.000 Euro aus:

- *Fäden der Macht – Tapissereien des 16. Jahrhunderts aus dem Kunsthistorischen Museum*, ein Kunstband, der vom Kunsthistorischen Museum herausgegeben, von der Druckerei Grasl produziert und von Michaela Noll gestaltet wurde (Kategorie Ausstellungskatalog)
- *Die Welt im Spiel – Atlas der spielbaren Landkarten*, ein Buch von Ernst Strouhal, das im Christian Brandstätter Verlag erschienen ist und von der Druckerei Grasl gedruckt wurde (Kategorie Allgemeines Sachbuch)
- *Nowhere Men – Illegale Migranten im Strom der Globalisierung*, im Verlag Luftschacht erschienen, von Christoph Miler gestaltet und in der Druckerei Theiss hergestellt (Kategorie Allgemeine Literatur)

HVB-Präsident Benedikt Föger betonte, dass die „ausgezeichneten Werke die Vollendung handwerklicher Buchtraditi-

on und Innovation vereinen, die sich in den verwendeten Materialien ebenso wie in den Konzepten äußert. Mit den ‚schönsten Büchern Österreichs‘ wird das Scheinwerferlicht auf das buchmacherische Handwerk gelegt, das auch im internationalen Wettbewerb oftmals anerkannt wird.“

„Mit den Auszeichnungen wollen wir erreichen, dass die Aufmerksamkeit auf gedruckte Bücher gelenkt wird, die durch ihre gestalterische, konzeptionelle und herstellerische Qualität bestechen und außerdem zum Großteil in Österreich produziert wurden. Dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels möchte ich für die gute Zusammenarbeit bei der Umsetzung dieses gemeinsamen Projekts danken“, ergänzte Kulturminister Josef Ostermayer. Eine Übersicht über alle beim Wettbewerb prämierten Werke finden Sie unter www.schoenstebuecher.at.



Flarf poetry – Dada 2.0

Christian Aspalter und
Klaus Himpf-Gutermann



A quality of intentional or unintentional ‚flarfiness‘. A kind of corrosive, cute, or cloying, awfulness. Wrong. Un-P.C. Out of control. ‚Not okay‘. (Gary Sullivan)

Wer sich als Lehrer/in im Unterricht seinen Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Lyrik anzunähern versucht, wird oft feststellen, dass dies auf der anderen Seite nicht auf sehr viel Gegenliebe stößt. Oftmals liegt die Zurückweisung aber nur in einer etwas verengten Sichtweise von dem, was wir in der Schule gerne unter Lyrik verstehen. Wenn wir unseren Blick jedoch bewusst für jene Bereiche von Lyrik öffnen, die selbst etwas Widerständisches im Kontext der „Hochkammliteratur“ sein wollten, dann tun sich auch

für den Unterricht ungeahnte Bereiche auf, die selbst für adoleszente Jugendliche spannend sein können. Einfacher formuliert: Schwitters und Jandl sind tendenziell pubertätsresistenter als Goethe und Hölderlin.

Auch aus schreibdidaktischer Sicht bietet Lyrik vielseitige Anregungen: End- und Stabreimen, der Nachbau einfacher metrischer Formen, wie Elfchen und Haiku, sind nur einige der gängigen Auseinandersetzung auf schreibdidaktischer Ebene in der Schule. Noch spannender wird die Sache, wenn sich durch kleine Fingerübungen zum kreativen Schreiben ganze poetologische Konzepte (er)klären lassen. Exemplarisch dafür kann das Erstellen von „flarf poetry“ nach dem Muster dadaistischer Manifeste sein.

Die Station „Flarf poetry – Dada 2.0“, die in Zusammenarbeit des „Didaktikzentrums für Text- und Informationskompetenz (DiZeTIK)“ und dem „Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI)“ an der Pädagogischen Hochschule Wien entsteht, bietet eine Anleitung zur Erstellung von „Flarf poetry“. Besucher/innen folgen vor Ort an einem PC dazu genauen Anweisungen, die aus Tristan Tzaras „To Make a Dadaist Poem“ hergeleitet und auf das Medium „Internet“ übertragen wurden.

Die Ergebnisse werden ausgedruckt und aufgepinnt. Ebenso können sie gleich via Twitter mit der „Welt da draußen“ kommuniziert werden. Das Szenario wird abschließend auf einer Webseite für den späteren Einsatz im Unterricht aufbereitet.

So kann jeder Besucher/jede Besucherin selbst erleben, wie spielerisch und lustvoll Gedichteschreiben sein kann, bevor man sich damit im Unterricht seinen Schülerinnen und Schülern annähert. Weitere Infos unter <http://tinyurl.com/flarfpoetry>



TextSpielReisen

Christoph Kaindel

Wir erstellen mithilfe des Programms „Twine 2“ Hypertextliteratur, also Text-

blöcke, die durch Links miteinander verknüpft sind. Der Leserin ist es überlassen, den eigenen Weg durch den Text zu beschreiten. So erfordert das Lesen bewusste Entscheidungen, jedes erneute Lesen ermöglicht neue Erfahrungen und Entdeckungen. Durch diese Interaktivität grenzt die Hypertextliteratur an das Computerspielgenre der Textadventures, in denen dank der zugrunde liegenden Weltsimulation auch komplexe Aktionen möglich sind.

In gemeinsamer Arbeit sollen hier interaktive Geschichten entstehen. Es gibt nur eine Regel: **Was ein anderer / eine andere geschrieben hat, darf nicht gelöscht werden.** Eines oder mehrere Enden sollte es auch geben. Ansonsten ist alles erlaubt – ergänzen, umreihen, umdeuten ... Die Texte werden auf <http://podcampus.phwien.ac.at> veröffentlicht.

Ein Beispiel für Hypertextliteratur, schnell durchgespielt, doch mit unzähligen Verzweigungen und zahlreichen Enden, ist Metrolith von Porpentine. Die lebendige englischsprachige *interactive fiction* Szene bringt viele interessante Werke hervor.

Christoph Kaindel ist freischaffender Medienpädagoge, Comiczeichner und Journalist.



Geschichten zum Lesen, Hören und Fühlen

Gabriele Kohlgruber

Viele Menschen lesen Geschichten für sich selbst. Die Fantasie wird angeregt und es entstehen Bilder im Kopf. Die Interpretation des Textes macht Lesen zu einem vielfältigen und sehr persönlichen Erlebnis.

Es gibt aber auch viele Menschen, die nicht oder noch nicht lesen können. Menschen, die Anregungen für die Auseinandersetzung mit einem Text benötigen. Hier hilft es, mehrere Sinne anzusprechen, um die Kommunikation zu unterstützen.

Schrifttexte können mit Geräuschen, gesprochenen Worten oder Sätzen angereichert werden. Wer nicht gut sieht, kann vielleicht gut hören. Wer die Schriftzeichen nicht kennt, kann dabei unterstützt werden, eine Geschichte zu erfassen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, den Tastsinn durch zur Geschichte passende Gegenstände oder Materialien anzuregen. Es gibt heute bereits zahlreiche Werkzeuge, die helfen, die Kommunikation zu fördern. Dies ist unter dem Begriff „Unterstützte Kommunikation“ zusammengefasst und wird in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt.

Aber diese Werkzeuge können auch spielerisch für die Arbeit mit Texten beim Lesen-Lernen eingesetzt werden, und so kann die Vermittlung von Geschichten Spaß machen und dazu anregen, eigene Geschichten zu entwickeln.

Die Station lädt zum Experimentieren mit Wörtern, Sätzen, Geräuschen, Gegenständen und Materialien verschiedenster Art ein.

Gabriele Kohlgruber ist Fachsozialbetreuerin in einem Behindertenwohnhaus und beschäftigt sich seit längerem mit der Methodik Vermittlung von Geschichten mit mehreren Sinnen. Die Station wird unterstützt durch Materialien von Lifetool-Wien.



Freinetpädagogik: Den Kindern das Wort geben

Freinetgruppe Wien

Freinetpädagogik ist eine reformpädagogische Richtung, die in den 1920er Jahren

von Celestin und Elise Freinet begründet wurde. Sie entwickelte sich zu einer weltweiten Bewegung. Durch regelmäßige Reflexion und Austausch auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wird sie beständig weiterentwickelt.



Freinetpädagogik orientiert sich an bestimmten Grundprinzipien. Um diese Prinzipien zu verwirklichen, sind eine Vielzahl an Arbeitstechniken entstanden, die je nach den individuellen Bedürfnissen der Gruppen, mit denen gearbeitet wird, unterschiedlich eingesetzt und angepasst werden.

Es ist eine Pädagogik für ALLE Kinder, unabhängig von besonderen Bedürfnissen, Entwicklungsstand oder sozialer Herkunft.

Zwei Prinzipien der Freinetpädagogik:

Tastendes Versuchen

„Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen, sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit.“ (C. Freinet: Les Dits de Mathieu/Die Sprüche des Mathieu, 1967)

Lernen ist in der Freinetpädagogik eine ganzheitliche Erfahrung, die von den Interessen der Kinder ausgeht. Die Fragen der Kinder sind Ausgangspunkt für Forschung und Experimente (und nicht die nächste Seite im Schulbuch). Die Kinder „tasten“ sich an Inhalte heran, versuchen Lösungen zu finden, Fragen zu beantworten. Sie bestimmen selbst, wie und mit wem sie Themen bearbeiten, die sie selbst gewählt haben. Dabei sollen sie Wege gehen, die ihnen sinnvoll erscheinen, auch wenn diese für uns Erwachsene oft unlogisch oder kompliziert aussehen.

Freier Ausdruck / Freie Entfaltung der Persönlichkeit

„Der freie Ausdruck ist die Veräußerlichung dessen, was im Kind ist“ ... oder ... „die Offenbarung des Lebens selbst.“ (Elise Freinet: Erziehung ohne Zwang, 1981)

Freier Ausdruck ist vielfältig: er meint mündliche und schriftliche Formen des sprachlichen Ausdrucks (Gesprächsrunden, Theater, Rollenspiele, Klassenzeitungen, Tagebücher, Wandzeitungen, ...), auch schöpferischen Umgang mit Materialien, bildnerische, musikalische und mathematische Kreationen, er vollzieht sich in naturwissenschaftlichen und technischen Experimenten, im Erkunden der Umgebung, etc.

Der freie Ausdruck ist eine Möglichkeit für das Kind, sein Gefühlsleben zu artikulieren, es bewusst zu machen und in

einer angemessenen Weise zu bearbeiten und somit wesentlich für die Persönlichkeitsentwicklung.

Freier Ausdruck muss immer stattfinden dürfen. Es genügt, wenn wir dem freien Ausdruck unvoreingenommene Aufmerksamkeit schenken. Seine Beachtung ist Ausdruck der Wertschätzung des Kindes.

Weitere Informationen zur Freinetpädagogik finden Sie über die Webseite der Freinetgruppe Wien: <https://freinetgruppewien.wordpress.com>



Kinder machen Bücher

Ralph-Uwe Lange



Im Verein Freundeskreis Buchkinder – einer Schreib- und Illustrationswerkstatt für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren – entwickeln die Jungen und Mädchen ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie (er)finden Geschichten und diskutieren sie in der Gruppe, schreiben sie auf, illustrieren sie und dann entsteht in einem schöpferischen Prozess mit ihnen ein eigenes Buch!

Spielerisches Lernen

Manchmal sind die Bilder vor dem Text da, manchmal wird der Text illustriert. Wer noch nicht schreiben kann, dem wird von den Größeren geholfen. Die Kinder tauschen sich untereinander aus, entwickeln Achtung für die Ideen anderer. Sie erproben die Umsetzung von Text und Bild in grafischen Techniken und einfache Formen der Buchbindung. Gute Stimmung und die Wechselwirkung zwischen Bildern und Texten lassen eigenwillige, witzige, zum Teil aberwitzige Bücher entstehen, deren Ideen und Ausdrucksvielfalt immer wieder überraschen. Spielerisches Lernen bei der Arbeit unter behutsamer Begleitung und Anleitung kundiger Erwachse-

ner bereitet Spaß – den Kindern und Jugendlichen und schließlich auch den Erwachsenen.

Nur wie setzt man die Buchkinderidee konkret in der Praxis um?

Welche Voraussetzungen sind nötig, damit die Kinder Spaß am Freien Schreiben, am eigenen Ausdruck entwickeln, wenn es ums Ganze, also um sie geht? Wie verhält sich die begleitende Bezugsperson?

Wie geht man mit den verschiedenen Altersgruppen um?

Und ...?

Jede Mutter und viele Väter wissen es: Ihre Kinder haben vor dem Erlernen der Schriftsprache eine eigene Bildersprache. Die speist sich aus ihrer Umgebung und aus ihrer noch erfahrungsarmen Sicht auf diese Welt. Der Zugang zur Umwelt ist unmittelbar – bildhaft. Für ihre Gefühle und Emotionen brauchen die Kinder Bilder, welche der Allerleitag selten für sie bereithält. Sie schlüpfen in Rollen. Sie wollen sich erproben. Sie sind Vater, Mutter, Kind – Hund und Katz, Hamster oder Reh, Prinzessin oder Sternensitter. Und sie sind es ganz – auch in ihren Bildern. So tauchen immer wieder die gleichen Figuren auf, und die Kinder können uns dazu ihre Geschichten erzählen.

Genau da haben wir angesetzt. Wir waren die sprechende „Schreibmaschine“ der Kinder und haben im Gespräch mit dem jeweiligen Kind die Geschichten zu ihren Bildern festgeschrieben. Geschichten, die aberwitzig weit auseinanderliegende Bereiche ganz einfach miteinander verbinden. Es sind diese „Einfach-so-Geschichten“, welche die Kinder als wirklich ihre Geschichten annehmen. Und sie wollen sie immer wieder hören. Einmal festgeschrieben, können sie von den Erwachsenen in unterschiedlichen Gruppenzusammenhängen wieder und wieder neu vorgelesen werden. Und die Kinder wollen dann unbedingt ihren Text selbst „aufschreiben“. Tolle Motivation! So wird von uns die Geschichte ganz langsam, jeden Laut betonend zurück diktiert. Die Kinder erobern sich mit unserer Hilfe Laut für Laut, Wort für Wort, Satz für Satz die Schriftsprache. Die rechte Schreibung darf in diesen Zusammenhängen noch keine Rolle spielen. Nur so „schreiben“ die Schreibanfänger unbefangen weiter und nutzen ihren doch

schon umfangreichen Wortschatz. Mit ihrem ersten Buch sind sie Welteroberer und bereit für den Eintritt ins Lesereich.



Freundeskreis Buchkinder e.V.
Bornaische Straße 18
D-04277 Leipzig
Tel.: +49/341/306 819 93
E-Mail: info@buki-leipzig.de
www.buki-leipzig.de

*Ralph Uwe Lange ist pädagogischer
Leiter des Vereins Freundeskreis
Buchkinder e.V.*



Folio Verlag
Wien – Bozen

folio

Der Folio Verlag wurde 1994 von Hermann Gummerer und Ludwig Paulmichl als unabhängiger Verlag mit Sitz in Wien und Bozen gegründet. Das breitgefächerte Programm umfasst neben Krimis, Literatur, Kunst- und Sachbüchern auch Lyrikwerke, Kochbücher und Reiseführer. Einen besonderen Fokus legt der Verlag auf die Regionen Österreich, Südtirol, Italien und Süd-Ost-Europa sowie Werke, die sich mit der literarischen und politischen Gegenwart auseinandersetzen. Die erfolgreiche österreichische Krimiautorin Eva Rossmann, der italienische Richter und Bestsellerautor Giancarlo De Cataldo oder der bekannte serbische Autor Bora Ćosić sind nur einige der namhaften

Autoren, die im Folio Verlag publizieren. Auch Sachbücher für das jüngere Publikum, wie beispielsweise „Reiseführer für Tiere“, „Vom Büchermachen“ und „Die Gletschermumie“ oder die Infografikbände wie z.B. „Total alles über Österreich“ von Sonja Franzke erfreuen sich großer Beliebtheit.

Kontakt:
Folio Verlag
Schönbrunner Straße 31
A-1050 Wien
www.folioverlag.com
www.facebook/folioverlag
Ansprechperson:
Mag^a Marialuise Thurner
thurner@folioverlag.com
Tel.: +43/1/581 37 08



**Literaturedition
Niederösterreich**



Eine bunte und spannende Literaturlandschaft spiegelt sich in den Publikationen des Verlages der Abteilung Kunst und Kultur des Bundeslandes Niederösterreich wider. Seit dem Jahr 1991 hat sich der Verlag Literaturedition Niederösterreich beständig weiterentwickelt und als fixer Bestandteil der Verlags- und Autorenszene etabliert. Ab dem Gründungsjahr 1991 dokumentieren bisher über 120 Publikationen das reiche und abwechslungsreiche Schaffen der niederösterreichischen Autorinnen und Autoren. Sowohl die Förderung des literarischen Nachwuchses als auch die Berücksichtigung der bereits arrivierten Künstlerinnen und Künstler ist Teil des Verlagsprogrammes. Von Beginn an ist der starke Bezug zur zeitgenössischen bildenden Kunst ein wesentliches Gestaltungselement des Verlages, so wird jedes Buch zu einem unverwechselbaren Unikat, eben Bücher gegen das Einerlei, die die Fantasie fordern und fördern.

Kontakt:

**KULTUR
NIEDERÖSTERREICH** 

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
Landhausplatz 1
A-3109 Sankt Pölten
Mag^a Gabriele Ecker
E-Mail: noe-literaturedition@noel.gv.at
Tel.: +43/2742/9005-155 38
Fax: +43/2742/9005-155 85
www.literaturedition-noe.at



Edition Thurnhof



Die aus der 1974 gegründeten „galerie thurnhof“ 1983 hervorgegangene „edition thurnhof“ hat bisher etwa 250 Titel – Bücher, Einblattdrucke, Kataloge – herausgegeben.

Literatur in Erstaussagen, immer mit Originalgrafiken – Offsetlithografien. Die Bücher entstehen gemeinsam mit den Autorinnen und Künstlerinnen in der eigenen Druckerei, in kleinen Auflagen, sind signiert und nummeriert. In der Reihe „oxohyph“ sind seit 1995 bald 100 Titel erschienen, Lyrik, Erzählungen, die kleine Form.

Die „edition thurnhof“ ist Stompspreisträger 2011 für den hervorragendsten deutschsprachigen Kleinverlag (Mainz) und seit 30 Jahren auf den Buchmessen Frankfurt, Leipzig, Luzern, Frauenfeld (CH), Mainz, Hamburg u.a. vertreten und organisiert seit 1992 die internationale BuchKunstBiennale Horn, heuer die XIII. im Mai/Juni 2016.

Kontakt:
Edition Thurnhof
Toni und Christa Kurz
A-3580 Horn, Mühlfeld 43
toni.kurz@thurnhof.at
www.thurnhof.at

Das „WeltABC“ – www.weltabc.at

Christian Schreger,
Mehrstukenklasse M2 der VS 1150
Wien, Ortnergasse 4

Das WeltABC ist ein Internetprojekt, das die Vielfalt des Mediums nutzt und dabei die Vielfalt der Sprachen spiegelt. Bilder, Schrift und Audio kommen zum Einsatz und werden über eine Datenbank verknüpft.

Dabei folgt das WeltABC keinem lexikalen Anspruch, der eine belegbare, eindeutige Wahrheit zum Ziel hat, sondern thematisiert die Parallelität der Wirklichkeiten, die beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher (Sprach)kulturen zum Alltag gehören. Das WeltABC bietet Raum zur Begegnung, weil es diese Vielfalt in den Mittelpunkt stellt. In den Mittelpunkt stellt es gleichzeitig die am stärksten Betroffenen:

Alle sprachlichen Inhalte stammen von Kindern und werden von diesen redaktionell betreut hinzugefügt. Die Projektidee konkretisierte sich aus der unmittelbaren Arbeit mit Kindern unterschiedlichster Muttersprachen im Herbst 2006.

Die Idee

Im ersten Schritt wird ein Wort durch mehrere Fotos illustriert. Dazu lassen sich Audiodateien in 5 Sprachen abspielen, die den Namen nennen.

Im zweiten Schritt werden 5 weitere Nomen dazu assoziiert, in Folge aber auch 5 Verben und schließlich 5 Adjektive.

Ein kurzer Text zum Wort ist ebenfalls vorgesehen, auch Singular und Plural werden dargestellt.

Die assoziierten Wörter sind über eine Datenbank verknüpft und stellen so Links zu weiteren Wörtern dar. Eine Reise durch die Welt der Sprache und Bilder wird möglich.

Dabei entwickeln sich unterschiedliche Tiefen der Sprachbegegnung – vom simplen Benennen der Dinge bis zur Unterscheidung der Wortarten oder der Auseinandersetzung mit Begriffen und ihrer Darstellung.

Die Navigation kann auf 3 verschiedenen Wegen erfolgen:

- Die Einstiegsseite stellt ein ABC zur Verfügung, dessen Buchstaben zu No-

men mit dem gewählten Anfangsbuchstaben führen. Die darauf angezeigten Seiten werden dynamisch variiert.

- Die zu den einzelnen Nomen assoziierten Wörter können angeklickt werden.

- Die Suchfunktion ermöglicht die Eingabe bekannter Wörter. Ist das gesuchte Wort bereits angelegt, wird es dargestellt. Fehlt es im WeltABC wird eine Seite angezeigt, die eine Mitmachmöglichkeit anbietet.

Damit können neue Wörter angelegt und mit Bildern, Audios, Beschreibung und Assoziationen versehen werden. Ebenso ist das Ergänzen bereits vorhandener Inhalte in allen Bereichen möglich.

Beiträge werden aber erst nach Überprüfung freigegeben und online gestellt.

Das kann das WeltABC

Das WeltABC stellt erstmals die Sprachwelt der Kinder in den Mittelpunkt des Spracherwerbs. Schließlich sind sie es, die an vorderster Front „fremde“ Sprachen mit nach Hause bringen und damit die vielfach vorhandene sprachliche Enge der eigenen Familie aufbrechen und bereichern. Dabei schaffen die Bilderreihen eine Basis nonverbaler Kommunikationsmöglichkeit, die unweigerlich in Sprache mündet:

Was ist ein „Becken“? Ein Platz zum Schwimmen, ein Teil eines Schlagzeugs oder ein Körperbereich? Ohne Zusammenhang bleibt das Wort sinnlos oder vieldeutig.

Gerade der offenbare Widerspruch der bildlichen Darstellung zum als Audio festgehaltenen Wort in den verschiedenen Sprachen motiviert zum Neubenenen – und führt dadurch zur Sprachbeschäftigung. (Becken kann im Englischen „basin“ oder „cymbal“ sein, Rumpf z.B. „hull“ oder „torso“.) Der Anreiz zur sprachlichen Klärung ist gegeben, nicht richtig und falsch, sondern das nebeneinander Gültige mit seiner daraus resultierenden Unschärfe wird als nicht diskriminierend oder wertend, sondern als ver-

blüffende Tatsache erlebt. Scheinbar einfache Begriffe wie „Griff“ oder „Topf“ haben sowohl bildlich als auch sprachlich eine Vielfalt an Erscheinungsformen, die eine allgemeingültige Begriffsfestlegung obsolet machen. Die Fotos brechen die „stumme Sprache“ regional „gewusster“ Wirklichkeit in Richtung interkultureller Gemeinsamkeit auf. Die Möglichkeit zur Verknüpfung von Begriffen auf Bild- und Wortebene stellt den Kern des Projekts dar.

Beim WeltABC können alle mitmachen. Alle Bereiche des WeltABCs können via Internet ergänzt werden, der Vorschlag eines neuen Wortes kann in einem Schritt auch Bilder, Audios oder Texte etc. enthalten. Audios müssen als MP3 mit einer Transkription des jeweiligen Wortes gesendet werden. Alle Beiträge unterliegen der Creative Commons-Lizenz, die keine kommerzielle Verwendung erlaubt.

Mit knapp 800 illustrierten deutschen Begriffen (Stand 02.16) wächst das Projekt ständig weiter. Gerade wurde das gesamte Framework aktualisiert und die Audios auf HTML5 umgestellt. Sie können nun ohne Flash-PlugIn auch auf Handys oder Tablets abgespielt werden. Das WeltABC wird offenbar ständig im Unterricht verwendet. Die Serverstatistik zeigt deutliche Anstiege bzw. Abfälle in der Zugriffshäufigkeit während Schul- und Ferienzeiten.

Weiterentwicklung

Das WeltABC geht von der deutschen Sprache aus. Das Konzept ist jedoch in alle Sprachen übertragbar. Anlässlich des „Europäischen Sprachentags 2009“ ging am 25. September 09 eine kurdi-



sche Version des WeltABCs online. Das kurdi.weltabc.at ist über die Audios mit dem deutschen WeltABC verknüpft, stellt aber eine ständig wachsende eigene Bilderwelt zur Verfügung.

Arabisch wurde als Sprache für die Audios integriert, Farsi und Französisch sind in Arbeit. Mit fast 400 kurdischen Begriffen (Stand: 02.16) hat es rasch an Inhalten gewonnen.

Neben der Begeisterung, die das kurdische WeltABC (ABC ya DINÊ) in den kurdischen Medien hervorgerufen hat, beweist es die Übertragbarkeit der Projektidee in andere Sprachen auch in programmieretechnischer Hinsicht:

Zahlreiche Anpassungen mussten gemacht werden, da sich die Grammatiken der kurdischen und der deutschen Sprache stark unterscheiden. Genau diese Tatsache spiegelt aber das wider, was mehrsprachige Kinder täglich erle-

ben, wenn sie die scheinbar heile Welt der österreichischen Schulklassen betreten – ein Umstand, der vielen Lehrerinnen und Lehrern nicht bewusst sein dürfte. Das kurdische WeltABC bietet die Gelegenheit, sich die Welt aus einem neuen sprachlichen Blickwinkel anzusehen, zugleich hilft der Mausclick auf das deutsche Audio, wenn man sich verloren glaubt. Dieser Wechsel zwischen den Welten macht neugierig und wirft Fragen auf. Die Antwort liegt im Dialog, so mühsam dieser auch sein mag. Erst dann wird ein „Tanz zwischen Sprachen“ möglich. Durch die Flüchtlingskrise hat das kurdische WeltABC eine traurige Aktualität erlangt: Viele syrische Kinder haben kurdische Muttersprache.

Preise

2007 und 2009: Förderpreis beim Wettbewerb „Interkulturalität und Mehrspra-

chigkeit – eine Chance!“ (Kultur Kontakt Austria)

2007: Förderpreis beim österreichischen „Multimedia Staatspreis“

2008: „Top Talent Award“ des „Europrix 2008“ als bestes gesamteuropäisches Onlineprojekt

2009: Preis beim österreichischen „Lörnie Award“

2013 Siegerprojekt beim österreichischen „Best Content for Kids Award“

Weiterführende Informationen sind hier zu finden:

www.weltabc.at

<http://kurdi.weltabc.at>

<http://ortnergasse.webonaut.com/m2/projekte/index.html>

www.medienimpulse.at/articles/view/582 (medienimpulse 3-2013)

Die sprechende Adventstadt – Adventkalender einmal anders.

Ein Beispiel zum Einsatz des Hörkoffers

Rudi Schwarzenberger,

Stammgruppe A5, Integrative Lernwerkstatt Brigittenau, MSK, Schulstufe 1-3



Es ist November, bald ist Weihnachten. Wir beschließen, eine Adventstadt zu bauen.

Aus kleinen Schachteln gestalten die Kinder 24 Häuschen mit einem selbst gezeichneten Porträt hinter verschlossenem Fenster. Die Hausnummer wird gezogen und nun geht es ans Geschichtenerfinden. Für jeden Tag im Advent soll ein Text verfasst werden. Die fertigen Geschichten werden nun aufgenommen.



An jedem Tag im Advent geht ein Fenster auf und das Häuschen leuchtet. Man sieht das Kind aus dem Fenster schauen und hört die Geschichte zum Tag.

Im Hörkoffer sammeln wir anschließend die Geschichten zum Nachhören.

Was ist der Hörkoffer?

Der Hörkoffer ist ein Prototyp. Konstruiert und gebaut von „aufdraht“ ist in einem Holzkoffer ein kleiner mp3-Player eingebaut. Die Audiotracks sind auf einer MiniSD-Karte gespeichert und können über eine Telefontastatur „angerufen“ werden. Die Ausgabe erfolgt über die Lautsprecher in zwei angeschlossenen Telefonhörern. Damit können die Kinder zu zweit Geschichten anhören. Die SD-Karte ist mit bis zu 99 Tracks bespielbar.



Fotos (3): R. Schwarzenberger

A5 Blog: <http://afuenf.wordpress.com>

www.lernwerkstatt.or.at

<http://aufdraht.org/2014/11/20/die-neuen-hoer-koffer/>

Textproduktionen in einer Freinetklasse: Print und Weblog

Eva Neureiter,

FB Klasse der OVS 1140 Wien, Zennerstraße 1

(Mehrstufenklasse mit Integration, Kinder von 6 bis 11 Jahren)



Foto: E. Neureiter

Wir arbeiten nach der Pädagogik von Celestin und Elise Freinet (vgl.: <http://freinetgruppewien.wordpress.com>). In unserer Klasse bekommt jedeR SchülerIn am Schulbeginn ein „Geschichtenheft“, in dieses Heft zeichnen und schreiben die Kinder ihre eigenen Geschichten, diese werden nicht korrigiert, da die Ideen der Kinder hier gut und richtig sind. Im Sinne des freien Ausdrucks der Freinetpädagogik bilden diese Geschichten die Grundlage der Textproduktionen.

Am Ende des Jahres gestalten wir ein „Geschichtenbuch“ zu dem jedes Kind

eine eigene Geschichte beiträgt, diese Geschichten illustrieren wir mit farbigen Drucken. Von Zeit zu Zeit machen wir auch SchülerInnenzeitungen, Bücher zu speziellen Themen (Wien, Technik, Tiere, ...).

Wenn wir eine Radiosendung machen (Wiener RadioBande) ist das Lesen eigener Geschichten im Radio ein fixer Bestandteil für die SchülerInnen. Seit einigen Jahren bloggen wir im Klassenweblog (fbklasse2.wordpress.com, fbklasse.wordpress.com).

Weiterführende Informationen sind unter folgenden Webadressen zu finden: <https://fbklasse2.wordpress.com> <http://fbklasse.wordpress.com> <http://freinetgruppewien.wordpress.com>

Ein ausführlicher Beitrag von Eva Neureiter erschien in der Fachzeitschrift *Medienimpulse* Ausgabe 3/2011, online unter: www.medienimpulse.at/articles/view/335.

Eine Geschichte von den Klomonstern

Die Tornadomonster greifen die Klomonster an. Und die Klomonsterschutzmänner helfen den Klomonstern. Ein Klomonster ist so mutig und bespuckt die Tornadomonster.

Sie werden zu Klomonstern. Manche Klomonster werden Erfinder. Sie erfinden neue Werkzeuge, zum Beispiel: einen Sägemhammer oder Agentenwerkzeug.

Sie machen es möglich, dass Menschen nie hinkommen zur Zeitmaschine. Die Klomonster kann man besiegen mit der WC-Ente. Die WC-Ente stürzt sich auf die Klomonster.

Nur Nils, Marvin und ich können mit der Zeitmaschine reisen. Wir wissen wie die Maschine funktioniert. Wir waren schon einmal auf dem Klomonsterplaneten, der ist größer als die Erde.

Die Klomonster haben ein Geheimnis. Aber ein anderer will es rauskriegen, und nicht irgendeiner: das Grauen, das ist einer, den man noch nie zu Gesicht bekommen hat.

Nils und ich kennen ihn. Er sucht die Zeitmaschine. Er hat sie noch nicht gefunden. Nils und ich verraten es ihm nicht, wo die Zeitmaschine ist. Er ist ein Gegner.

Wir sind die einzigen Menschen, die zum Klomonsterplaneten dürfen. Die Klomonster sind unsere Freunde. Auf dem Klomonsterplaneten sieht es nicht so aus wie auf der Erde.

Die Klomonster können größer sein als ein Hochhaus. Die Klomonster haben mehr Geheimnisse.

Die Klomonster sind stärker.

Die Klomonster sind klug.

Die Klomonster haben gute Maschinen.

M., 8 Jahre

FB Klasse Blog

STARTSEITE
ÜBER UNS...
FRÜHERE BEITRÄGE
FREINETPÄDAGOGIK

28. FEBRUAR 2016 · 6:02 NACHMITTAGS

Februar-Geburtstage

Wir haben von Amelie und Marvin Geburtstag gefeiert. Amelie ist jetzt 8 Jahre alt, Marvin ist unser ältester und wurde 11 Jahre. Happy birthday!

Eingordnet unter in der Klasse
 Hinterlasse einen Kommentar

Suchen

Neueste Beiträge

- Februar-Geburtstage
- Kochgeschichten von Moritz
- Dschungel-Tiere Präsentationen
- 1000 Schritte
- Flöten und Florentins Papa
- Eislaufen
- Fasching!!
- Geburtstagsfeier der Dezember- und Jännerkinder
- Kunstforum: Rausische Kunst
- Massieren

Links

Kleine Bücher

Christian Schreger,

Mehrstufigenklasse M2 der VS 1150 Wien, Ortnergasse 4



Foto: C. Schreger

Die „Kleinen Bücher“ sind ein Projekt der multikulturellen Mehrstufigenklasse M2 an der VS Ortnergasse 4, 1150 Wien. Ziel war es, den Kindern ein Format zur Verfügung zu stellen, das ihre Fähigkeiten berücksichtigt und diese zugleich präsentiert. Inhalte, Interessen, Begabungen stehen im Mittelpunkt, die Begegnung mit der Sprache Deutsch macht Sinn und fordert heraus: Schließlich wollen die Autoren und Autorinnen etwas mitteilen, das auch in einer gemeinsamen Sprache vermittelt werden muss. Zugleich bleibt die eigene Muttersprache auf Wunsch sichtbar.

1 – Voraussetzungen

5 Bilder, 5 Texte, 1 Umschlagsbild – alle können mitmachen, es gibt keine Einschränkung bei Themen, alles kann Inhalt sein. Die Regeln sind klar und stellen auch für Kinder am Beginn des Schulbesuchs kein Problem dar. Die Beschränkung der Textlänge ist allerdings eine Herausforderung und stellt die Frage, wie sich die Geschichte darin unterbringen lässt.

10 Seiten sind nicht gerade viel, aber entpuppen sich als spannende Aufgabe.

2 – Motivation

Das Format hat sich mit den Jahren als äußerst attraktiv erwiesen.

Fast 1000 Bände sind bereits entstanden, in manchen Monaten über 50 Stück. Die Kinder loten dabei alle verfügbaren Möglichkeiten aus:

Zeichnungen und Fotos, Reportagen und Fantasiegeschichten, Dokumentationen oder nach genauen Vorgaben erstellte Fotogeschichten haben Platz. Der Respekt vor den unterschiedlichen Fähigkeiten öffnet Wege zur Kommunikation.

3 – Arbeit

Meist holen sich die Kinder 6 vorbereitete Blätter und kündigen damit an, dass sie ein Buch schreiben wollen. Das dauert manchmal 3 Wochen oder auch nur 30 Minuten. Dabei findet ein ganz wesentlicher Prozess statt:

Die Geschichte wird anhand der Vorstellung des Kindes völlig eigenständig in die 5 Illustrationen gegliedert und gezeichnet. Dabei entsteht auch der Text. Im Fall von Fotobüchern werden dabei genaue Vorstellungen über die zu erstellenden Aufnahmen skizziert. Viele Bü-

cher entstehen in Kooperationen zwischen Kindern unterschiedlichster Herkunft.

4 – Gestaltung & Korrektur

Sind die Bilder fertig, werden sie gescannt, um für den Ausdruck in die Wordvorlagen geladen zu werden. Manche Kinder legen den Text handschriftlich vor, andere tippen ihn am Computer, wieder andere sagen ihn an. Bei allen drei Textvarianten bespreche ich mit dem Autor/der Autorin das Ergebnis und mache auch Vorschläge oder weise auf Fehler, Unklarheiten etc. hin. Da ich meist der erste Leser bin und nichts über das neue Buch weiß, stelle ich auch viele Fragen, wenn mir etwas unklar ist.

Diese Gespräche sind extrem wichtig, denn oft wird dabei offenbar, wie blind ich bin, weil ich nicht genau hingeschaut habe, aber genauso oft wird klar, dass ganz wesentliche Inhalte im Text oder den Bildern gar nicht vorkommen, weil sich Autor/Autorin über den Inhalt so klar waren, dass sie ihn nicht weiter für erwähnenswert hielten: damit beginnt etwas, das ich „Die stumme Sprache zum Reden bringen“ nenne. Nun fällt die Entscheidung, wie mit dem Vorhandenen umgegangen werden soll: Bleibt alles so? Wird was geändert? Sollen Fehler ausgebessert werden? Soll der Text neu geschrieben oder die vorhandene Version verwendet werden? Wird der Text einfach angesagt und dann nach für den Ausdruck passenden Schriftarten gesucht?

Viele Kinder wünschen eine Korrektur der selbst geschriebenen Texte und einen Ausdruck „ohne Fehler“, damit sie ihn noch einmal abschreiben können. Dieser wird dann gescannt und in die Vorlagen eingefügt.

Andere Kinder lehnen jede Korrektur ab, weil sie bereits viel Mühe in ihr Werk investiert haben. Handschriftlichen Texten wird in den meisten Fällen ein Druckschrifttext zur Seite gestellt, der das Lesen jenen Kindern erleichtern soll, die gerade erst im Schrifterwerb stehen.

Diese Begegnungen auf Augenhöhe sind wichtig.

5 – Fertigstellung

Im letzten Schritt werden die Vorlagen nach der Montage am Bildschirm mit ei-

nem Tintenstrahldrucker ausgedruckt. Für die Textseiten hat sich Zeichenpapier bewährt, der Umschlag wird auf Zeichenkarton gedruckt.

Ein „Langarmhefter“ wird zum Klammern der Blätter benötigt. Danach werden die gehefteten A4-Blätter mit der Schlagschere durchgeschnitten, gefaltet und an den 3 Rändern noch einmal nachgeschnitten. Fertig sind zwei „Kleine Bücher“. Dabei helfen die Kinder gerne mit und bekommen so auch einen Eindruck von der Mühsal dieser Arbeit.

Jeder Autor/jede Autorin erhält ein Belegexemplar, ein weiteres landet in der Lesekiste, ein drittes in der Bibliothek.

6 – Kleine Bücher online: <http://ortnergasse.webonaut.com/kb>

Im Februar 2013 entstand die Online-Plattform „Kleine Bücher online“.

Dort lesen die Autoren und Autorinnen ihre Bücher vor. Dabei geht es nicht um eine beschönigende Darstellung der Akteure, es soll durchaus auch die Mühsal des Lesens abgebildet werden. Bei den Kindern sind die über 750 bislang zugänglichen Videos ein Riesenhit, der zum Mitmachen anregt.

7 – Kleine Bücher in der Wissenschaft

Sowohl Sprachwissenschaft als auch Germanistik interessieren sich für das Projekt. Inzwischen sind mehrere Publikationen zum Thema erschienen. Weitere sind in Planung.

Publikationsauswahl:

Pernes, Stefan: *Die große Freiheit kleiner Bücher: Multimodales Schreiben in der Mehrstufenklasse M2*. Masterarbeit an der Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaften, Wien; 2013

Busch, Brigitta: *Mehrsprachigkeit*. Wien; facultas wuv UTB; 2013

Christine Hélot, Raymonde Sneddon and Nicola Daly (Hg.):

Children's Literature in Multilingual Classrooms – From multiliteracy to multimodality, IOE Press Trentham Books, London; 2014

Vom kreativen Schreibprozess zum freien Schriftsteller

Daniela Fröhlich, GRG21, Franklinstraße 21, 5B/9. Schulstufe

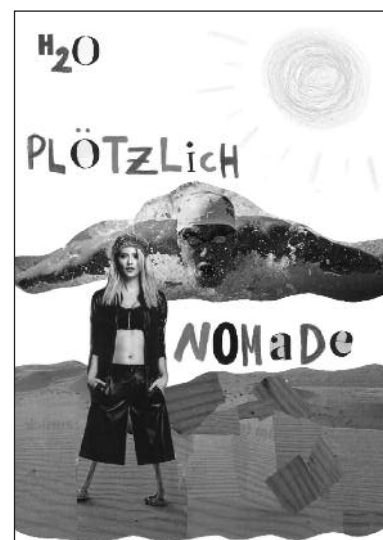


Foto: D. Fröhlich

Die SchülerInnen wurden durch eine kurze Lesung aus den eigenen Werken des Künstlers Michael Stavarich animiert, selbst bzw. in Gruppen kreative Texte zu erstellen. Die Lesung als solche ist nicht nur als frontale Methode zu sehen, sondern war durch gemeinsames Reflektieren von Textinhalten und Textsorten unterbrochen. Bei der Umsetzung der vorgestellten Methoden mit Texten kreativ umzugehen, wurden die SchülerInnen aktiv einbezogen. Unterstützend dazu wurden sowohl digitale Medien in den kreativen Prozess eingebaut als auch bei der Umsetzung eingesetzt. Weiters spielte das Thema „SchriftstellerIn als Beruf“ eine Rolle, welches immer wieder einfluss – die SchülerInnen hatten sich mit dem Thema im Vorfeld auseinandergesetzt und stellten reflektierte Fragen.

Die SchülerInnen fungierten zunächst in der Rolle des Zuhörers/der ZuhörerIn, welche sie vor allem in dieser Form (Lesung) nicht kannten. Danach wurden sie animiert, Fragen zu stellen und sich kreativ in den Prozess der TextEinstellung einzubringen. Sie sollten sich mit den vorgetragenen Texten des Künstlers auseinandersetzen und diese reflektieren. In einer Umsetzungsphase wurden sie selbst dann aktiv und bastelten ihre eigenen Texte, wobei sie dabei vom Autor und der Lehrerin unterstützt wurden.

Die kreative Aufgabe bestand darin, ein Buchcover zu entwerfen und sich dazu eine Geschichte einfallen zu lassen. Die SchülerInnen sollten eine surrealistische Collage aus unterschiedlichen Bildern und Texten aus diversen Zeitschriften anfertigen. Als die Covers fertig gestellt waren, präsentierten die SchülerInnen ihre Werke und erzählten die dazu entworfenene Geschichten. Michael Stavarich motivierte in seinem Feedback dazu, selbst einen kreativen Beruf zu ergreifen, und ermutigte die Jugendlichen, falls sie innovative Ideen für Bücher, Comics, Fernsehformate, Spiele hätten, diese an die zuständigen Stellen zu schicken.



P..P..P.. poetry ... Slam!

Poetry Slam im Unterricht – theatrales Lernen und Inszenieren

Dagmar Höfner, GRG21, Franklinstraße 21 (8. Schulstufe)



Foto: D. Höfner

Die Schüler_innen beschäftigen sich im Deutsch-Unterricht mit Lyrik in unterschiedlicher Weise, sie sammeln Erfahrung in der Erarbeitung von szenisch-theatralen Darbietungen, eine solche Form bereitet ihnen sichtlich viel Vergnügen. Im Projekt suchen sie ein Thema, das sie ausführlich bearbeiten wollen; sie erarbeiten die Kunstform des Poetry Slam.

Die Themen beschäftigen sie auch privat (Identität, Wahrnehmung, Ausgrenzung, Mobbing). Der Bewerb erfolgt nach den üblichen Regeln. Rasch erkennen die Schüler_innen die motivierenden Bewertungen, das Lampenfieber verschwindet. Vor anderen zu sprechen, eigene Gedanken auszudrücken und die Zuhörer_innen zum Nachdenken oder zum Schmunzeln zu bringen, das sind wertvolle Erfahrungen.

Die Künstlerin Jasmin Hafedh ist eine der wichtigsten Slam-Poeten in Österreich. Sie regt zum Schreiben an: durch ihren Humor, ihre energiegelante Art, durch die Begeisterung für Sprache und Literatur, die sie ausstrahlt, durch die Texte, die sie als Einstimmung eindrucksvoll vorträgt.



Foto: D. Höfner

Einige Schüler_innen genießen die eigene Darbietung und die Präsentationen der Mitschüler_innen. Es gibt starke Texte – ein Beweis, wie ernsthaft Jugendliche ihre Meinungen formulieren. Poetry Slam im Unterricht verbindet die Suche nach einem Thema, über das sich zu sprechen lohnt, das Nachdenken über das Thema und Sammeln von Material, das Verfassen von ansprechenden Texten und eine theatral orientierte Darbietung – publikumsorientiert. Niemand verweigert die Präsentation – Ehrensache! Kompetenzerweiterung mit großem Spaßfaktor! Applaus und Anerkennung für alle!

Die Rückmeldungen: „Ich habe gar nicht gewusst, dass es das gibt!“ – „Zuerst hatte ich Angst, vor anderen zu reden, aber nach zehn Sekunden war das weg!“ – „Das Thema ist mir wirklich wirklich wichtig!“ – „Ich wollte eigentlich noch mehr mit den Händen reden!“ – „Es war super, den anderen zuzuhören UND zuzusehen!“ – Authentizität kann man nicht besser vermitteln; man erkennt, wer etwas zu sagen hat.

Ich bin beeindruckt von der Leichtigkeit dieser Kunstform. Ich bin auch von der Künstlerin beeindruckt; sie strahlt Herzlichkeit aus, findet immer das richtige Wort. Sie nimmt die Schüler_innen ernst und kommuniziert mit ihnen auf Augenhöhe. Ihre Kunst vermittelt sie professionell, bleibt dabei aber immer persönlich. Dieser Workshop war ein außergewöhnlicher Beitrag zur kulturellen Bildung.

Literatur...

Petra Boogman und Wolfgang Suschnig, BHAK Wien 22

Literatur... ist ein Projekt einer mehrteiligen Unterrichts- und Veranstaltungsreihe an der BHAK Wien 22 (business.academy.donaustadt) - Ursprüngliches Ziel dieser Reihe war eine Öffnung unserer Schule auch für Bewohner/innen des angrenzenden Grätzels, somit auch für Nicht-Lehrer/innen, Nicht-Schüler/innen und Nichteltern. Alle Veranstaltungen sollten im Unterricht entwickelt oder in einzelnen Fächern begleitet werden.



Foto: Ail Al Sayed Noor

Literatur... selbst wird seit zwei Jahren in zwei Teilen durchgeführt. Schüler/innen von vier bis fünf ausgewählten Klassen (Entscheidung erfolgt durch die Deutschlehrer/innen) beschäftigen sich mit einem Buch eines bestimmten Schriftstellers (2014/15: Peter Henisch, 2015/16: Vladimir Vertlib, 2016/17: Beppo Beyerl), der Autor besucht die jeweiligen Klassen, diskutiert und arbeitet mit ihnen. Die Form dieser Besuche bewegt sich zwischen Schreibwerkstatt und Autoren-Schülergespräch. Im Rahmen einer Abendveranstaltung liest der Autor aus seinen Büchern, freiwillige Schüler/innen präsentieren ihre eigenen Texte. Eine Klasse gestaltete 2014/15 nach der Lektüre „Die kleine Figur meines Vaters“ eine eigene Ausstellung mit Fotos des „Vaters“ von Peter Henisch, Walter Henisch.

Den musikalischen Rahmen für die Lesungen lieferten bislang Diknu Schneeberger (2014/15), unsere Lehrband (2015/16), 2016/17 ist ein Auftritt der

Strottern geplant. 2015/16 wurde die Abendveranstaltung durch eine Plenumsdiskussion von Lehrern/innen über die Bedeutung des Lesens ergänzt, wobei Lehrer/innen naturwissenschaftlicher und kaufmännischer Fächer bevorzugt in die Diskussionsrunde gebeten wurden.



Foto: Ali Al Sayed Noor

In einem weiteren Projekt **Wir. Berichte aus dem neuen OE**, das 2013 von dem Journalisten Ernst Schmiederer initiiert wurde, sind mittlerweile zahlreiche Schüler/innentexte entstanden, die auch an den bisherigen zwei Abenden präsentiert wurden. In klassenübergreifenden Workshops schreiben die Jugendlichen über ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste. Große Bedeutung wird dabei dem Schreibprozess zugemessen. Geschrieben wird handschriftlich, in kleine, bereit gestellte Hefte. Die Texte werden vorsichtig korrigiert und redigiert. Das Recht über die Texte bleibt bei den Schülern/innen. Die Texte dürfen auch anonym bleiben, durften aber in den Abendveranstaltungen von anderen Schülern/innen vorgelesen werden. Schreiben bringt Veränderung, die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung und die Veröffentlichung der Texte erfüllt die Schüler/innen mit Stolz. Aus urspr. handgeschriebenen Geschichten sind Bücher entstanden, im ersten Band finden sich 150 Geschichten von Schülern/innen unserer Schule.

Die beteiligten Schüler/innen stammen nicht notwendigerweise aus einer Schulstufe oder einer einzelnen Klasse. Bislang waren Klassen aller Schulstufen (9-13) beteiligt.

Abgesehen von den Veröffentlichungen in **Wir. Berichte aus dem neuen OE** wurden die Projekte bislang auch von einer Schülergruppe für OKTO tv dokumentiert, nach Besuch eines entsprechenden Workshops an unserer Schule.

Illustrationsworkshop mit Linda Wolfsgruber

Anke Armandi,

AHS Franklinstraße 26, 1210 Wien (1. Schulstufe)



Foto: A. Armandi

Im Dezember 2015 besuchte die bekannte Südtirolerin und in Wien lebende Kinderbuchillustratorin Linda Wolfsgruber die 1b der AHS Franklinstraße 26. Sie hielt einen dreistündigen Workshop ab, indem sie zunächst den Schülern ihre Herangehensweise bei Storyboards erklärte. In diesem Workshop sollte eine neue Technik der Illustration erlernt werden.

Nachdem die Schüler sich bereits mit den zu illustrierenden kurzen Texten, den sogenannten „Lachgeschichten“ von Ursula Wölfel im Deutschunterricht befasst und diese in die verschiedensten Zweitsprachen der Schüler übersetzt hatten, war der erste Arbeitsschritt, Bleistiftskizzen dazu anzufertigen. Jeweils zwei Schüler sollten jeweils einen Teil der Geschichte illustrieren. Dabei sollten die Handlung und die vorkommenden Personen bzw. Dinge so gestaltet werden, dass sie Bezug zum Text haben und der Betrachter die Geschichte nachvollziehen kann. Der zweite Schritt war die Gestaltung eines A4-Blattes mit dem Bekleben von verschiedenen bunten Seidenpapieren ohne Bezug zum Text. Während die Schüler mit den beiden ersten Arbeitsschritten beschäftigt waren, walzte Linda Wolfsgruber A4-Folien mit schwarzer Temperafarbe ein. Schließlich kratzten die Schüler mit Zahnstochern Illustrationen ähnlich ihren Skizzen aus der schwarzen Folie. Diese legten sie dann umgedreht auf die bunten Seidenpa-

pierblätter. Es entstanden sehr effektvolle Illustrationen. Der kindliche Ausdruck der Zeichnungen kam durch den starken Kontrast zwischen der schwarzen Farbe und den durchscheinenden bunten Seidenpapierblättern sehr gut zur Geltung. Linda Wolfsgruber erklärte den Einsatz von bestimmten grafischen Elementen und legte Wert auf den Überraschungseffekt: Eine Sonne erscheint plötzlich blau, eine Wiese rot, da die Seidenpapiere im zweiten Schritt willkürlich gesetzt werden. Dieses Auskratzenverfahren empfanden die Schüler als eine spannende, abwechslungsreiche Technik.

Meine Kollegin Mag^a Miriam Boztepe-Rhomberg hatte mit den Schülern im Fach „Textiles Gestalten“ Umschläge aus Stoff angefertigt. Am Schluss hatte jedes Kind eine Sammelmappe mit der jeweiligen Originalarbeit und Farbkopien der anderen Schüler zusammen mit den in die Zweitsprachen übersetzten und in Handschrift geschriebenen Texten.

www.lindawolfsgruber.at



Olja Alvir



Foto: C. Glanzl

Olja Alvir, geboren in Jugoslawien. Seit dem Krieg wohnhaft in Österreich. Studium der Physik und Germanistik an der Universität Wien. Kann sich gleichsam für Politik, Kultur und Technik begeistern und findet interdisziplinäre Ansätze am spannendsten. Liebt Sprachen, spricht einige und lernt immer wieder neue. Freie Autorin bei allerlei Medien.

Bücher:
Kein Meer (zaglossus verlag)

Kontakt:
alvir@olja.at
www.olja.at



Heinz Janisch

Heinz Janisch, geb. 1960 in Güssing, Bgld. Studium der Germanistik und Publizistik in Wien. Seit 1982 Mitarbeiter beim Österreichischen Rundfunk (Hörfunk). Redakteur der Porträt-Reihe Menschenbilder. Zahlreiche Veröffentlichungen, darunter viele Kinder- und Jugendbücher, die in mehr als zwölf Sprachen übersetzt wurden.

„Mir ist wichtig, dass Kinder Bücher als Geschenk erleben, wie eine Art Wunder-

tüte: Man macht sie auf und lässt sich überraschen ...“

Österreichischer Staatspreis für Kinderlyrik, Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis, Bologna Ragazzi Award, Nominierung zum Deutschen Jugendliteraturpreis und etliche weitere Auszeichnungen.

Lebt in Wien und im Burgenland.

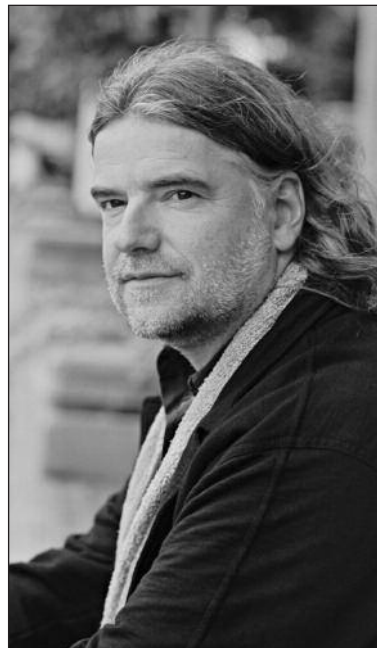


Foto: Brigitte Friedrich

Bücher (Auszug):
Kommt das Nashorn (Jungbrunnen)
Till Eulenspiegel (Mine Edition / Michael Neugebauer)
Lobreden auf Dinge (Bibliothek der Provinz)
Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schläft! (Prestel Verlag)

<http://heinz-janisch.com>



Rudolf LEO

Geboren 1962 in Bramberg am Wildkogel. Nach einer Lehre als Einzelhandelskaufmann arbeitete Leo unter anderem als Erzieher behinderter Kinder, bevor er Pädagogik sowie Sonder- und Heilpädagogik studierte.

Von 1997 bis 2003 war er Kommunikationssprecher der Wiener Grünen, anschließend Pressesprecher der Niederösterreichischen Grünen und ab September 2008 Pressesprecher in der Oberösterreichischen Landesregierung. 2012/2013 war Rudolf Leo Mitarbeiter im Forschungsteam der Wiener Wilhelminenbergkommission. Mit seinem Thema „Der Pinzgau unterm Hakenkreuz“ promovierte er 2012 am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien.

Leo lebt in Wien und Linz, wo er an der Johannes-Kepler-Universität Geschichte unterrichtet. (© Otto Müller Verlag)



Foto: Thomas Hohenberger

Publikationen:
Bruck unterm Hakenkreuz (Otto Müller Verlag)
Der Pinzgau unterm Hakenkreuz (Otto Müller Verlag)

www.facebook.com/rudolf.leo



Christoph Mauz

Christoph Mauz, geboren 1971 in Wien, ist Schriftsteller und Interpret. Er schreibt für Kabarett und Theater, arbeitet als Sprecher, textet für seine Bluesband, schreibt Dialektlyrik für Erwachsene und tritt als Sänger und Schauspieler auf. Vor allem schreibt er jedoch mit Leidenschaft, Authentizität und viel Ko-

mik Bücher für Kinder. Besonders beliebt ist Christoph Mauz als Vortragender; seine Lesungen für Kinder führen ihn in den ganzen deutschsprachigen Raum und garantieren für Lachstürme. Er lebt mit seiner Familie in Wien und in Krems a. d. Donau.



Foto: C. Hladaj

Bücher (Auswahl):

- Mumpitz macht Theater* (Nilpferd im Residenz Verlag)
- Motte Maroni. Flossen des Grauens* (Nilpferd im Residenz Verlag)
- Motte Maroni. Horrorfahrt der Dämonenbahn* (Nilpferd im Residenz Verlag)
- O-Män – fast fantastisch* (Nilpferd im Residenz Verlag)

<http://christophmauz.com>



Mieze Medusa

Mieze Medusa arbeitet im Spannungsfeld von Prosa, Lyrik, Spoken Word & Rap und ist Pionierin der österreichischen Poetry Slam-Szene. Der Schwerpunkt auf Vortragspoesie ist eine Facette der künstlerischen Tätigkeit, zudem hat sich Mieze Medusa seit Beginn immer auch auf Prosa in ihren Lang- und Kurzformen konzentriert.

Mit Erfolg: So war ihr zweiter Roman „Mia Messer“ für den Alpha-Literatur-

preis nominiert und wurde in Österreich und international präsentiert. Auch mit abendfüllenden Slam Poetry-Performances tritt die Künstlerin daheim und im Ausland auf. Höhepunkte der letzten Jahre umfassen z.B.: Prag (Buchmesse), Leipzig (Buchmesse), „Luzern bucht“ Literaturfestival, „Sprachsatz“ Literaturfestival, Lesereisen nach Slowenien, Kroatien, Bosnien, Rumänien, Bulgarien, Moldau und Usbekistan.



Foto: S. Pichler

Publikationen:

- Meine Fußpflegerin stellt Fragen an das Universum. Geschichten* (Milena)
- Monstersommer EP.* mieze medusa & tenderboy (rufzeichen records)
- Ping Pong Poetry* mit Markus Köhle und CD (Milena)
- Mia Messer.* Roman (Milena)
- Mundpropaganda. Slam Poetry erobert die Welt* (Milena)

<http://miezemedusa.com>



Gerhard Ruiss

*1951 in Ziersdorf/NÖ, Autor, Musiker, Geschäftsführer des Berufsverbands IG Autorinnen Autoren, Lehrbeauftragter an verschiedenen österreichischen Universitäten, derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Verfasser von Hand- und Sachbüchern zur Literatur: „Handbuch für Autoren

und Journalisten“, „Literarisches Leben in Österreich“.

Literarische Veröffentlichungen u.a.: *Dreibändige Gesamtausgabe der Lieder Oswalds von Wolkenstein in Nachdichtungen*, Folio Verlag, Bozen 1997 – 2011,

„*Neue Gedichte – Podium-Portrait*“, Podium, Wien, 2011, „*Paradiese. Schöne Gedichte*“, Berger Verlag, Horn, 2013, „*Das 100. Jahr*“, Stück, UA bei Festival „Luaga & Losna“, Saumarkttheater Feldkirch, 2014.

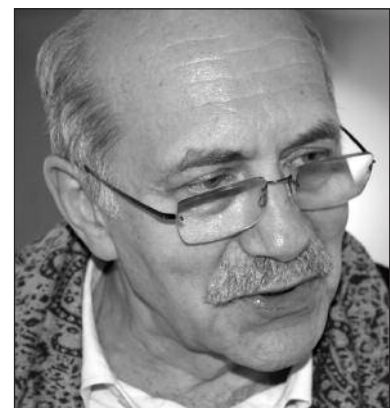


Foto: Dieter Scherr

Auszeichnungen: Berufstitel Professor 2012, Wolfgang Lorenz-Gedenkpreis für internetfreie Minuten 2013, Medaille des Österreichischen Buchhandels für besondere Verdienste um das Buch 2014.



Sabine Sobotka



Foto: C. Habeler

Jahrgang 1983, geboren in Wien, aufgewachsen in NÖ. Nach Matura Studium der Wirtschafts-

wissenschaften in der Steiermark, dann Übersiedlung nach Wien und Berufstätigkeit im Online Marketing. Mit 30 kompletter Neustart – weg vom Büroleben und Beginn des Lehramtsstudiums für Volksschule an der PH Wien. Während dieser Zeit Teil der Wiener Poetry Slam Szene geworden und unter die Autoren gegangen. Pläne: Studienabschluss, Teilzeitlehrverpflichtung ab Herbst, weitere Publikationen und langfristig Selbständigkeit.

Publikationen:
Poetry Slam-Texte (www.reimfieber.com)
 Buch: „Was ich gerne als Kind über das Leben gelernt hätte ...“



Cornelia Travnicek



Foto: Lackinger / Volkskultur NO

Geboren 1987, lebt in Niederösterreich. Sie studierte an der Universität Wien Sinologie und Informatik und arbeitet Teilzeit als Researcher in einem Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung. Für ihre literarischen Arbeiten wurde sie vielfach ausgezeichnet, u.a. für ihr Romandebüt „Chucks“ (DVA 2012) mit dem Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich und dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium des Deutschen Literaturfonds. 2012 er-

hielt sie den Publikumspreis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt für einen Auszug aus ihrem Roman „Junge Hunde“. Neben einigen eigenständigen Publikationen veröffentlichte sie auch diverse Texte in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen.

Texte von Cornelia Travnicek wurden in diese Sprachen übersetzt: Englisch, Italienisch, Estnisch, Arabisch.

Publikationen (Auswahl):
Junge Hunde (DVA)
Mindestens einen der weißen Wale. Gedichte aus zehn Jahren. (Verlag Berger)
Chucks (DVA)

www.corneliatravnicek.com



Performance 1:

Walter Kreuz



Foto: E. Blumenau

Kunstschaffender, Autor und Radiodakteur, zahlreiche Radiosendungen, (auch Live-)Hörspiele, Audiofeatures, Sprechperformances und partizipative, regionale und internationale Audioprojekte seit 1993, Co-Leiter der Künstler-Innengruppe gecko-art (www.geckoart.at). Mit der Kunstfigur KREZWALTER (seinem „W/ALTER-EGO“), die immer nur im 3-Jahres-Abstand auftritt (2010, 2013 und nun 2016) platziert er lyrische und in Geschichten eingebundene Mundkunst-Störpakete im städtischen Raum.

Im Rahmen von „Text fetzt!“ 2016 präsentiert er „KREZWALTER RELOADED oder Lyrik-Alarm in der Großstadt“. AAA,

OAA & EAA tönen durch den Stadtraum und sind nicht zu fassen.

Publikationen:
Karlas Lauf gegen die Raumzeit (Edition Roesner, 2008)
Der Spiegelgänger (DAS SPRECH, 2009)
Organion oder Das Ende des Aprils (DAS SPRECH, 2014)

www.geckoart.at



Performance 2:

Herbert Gnauer

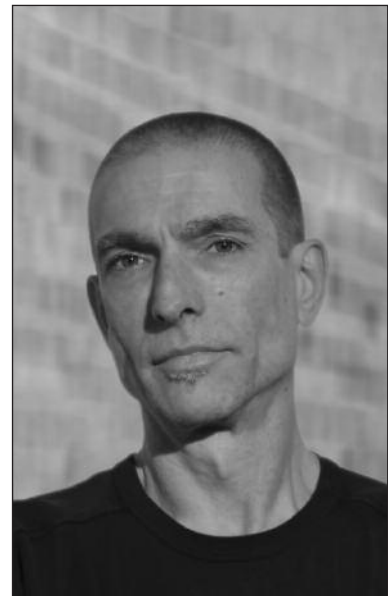


Foto: CC BY-NC-ND 4.0 R. Leibetseder-Löw

Lass die Moleküle rasen. Galgenlieder und andere Gesänge
 Herbert Gnauer liest Christian Morgenstern

Christian Morgenstern gilt zurecht als Wegbereiter absurder Dichtung der Moderne. Sein Sprachwitz ist alles andere als harmlos. Paradoxie und Groteske dienen ihm als Mittel, die Realität bis zur Kenntlichkeit zu entstellen.

www.christian-morgenstern.de

Herbert Gnauer ist Schauspieler, Radiojournalist und IT-Maschinist: <http://no-na.net>

IG Autorinnen Autoren

IG AUTORINNEN AUTOREN
Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren

Die Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren wurde 1971 als Dachverband österreichischer Schriftstellerverbände zur Verhandlung gemeinsamer Anliegen gegründet und 1981 als eigenständige Organisation mit derzeit rund 3.500 Mitgliedern und 70 Mitgliederverbänden neu aufgebaut.

Die IG Autorinnen Autoren ist unter anderem in folgenden Bereichen tätig:

- Förderung und Wahrung der beruflichen, rechtlichen und sozialen Interessen der österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller, insbesondere Vertragspartnern und Behörden gegenüber

- Generelle und individuelle soziale und rechtliche Beratung und Information
- Beratung und Unterstützung in vertraglichen Angelegenheiten und in allen Fällen von Zensur

- Initiativen auf dem Gebiet des Steuer-, Sozial- und Urheberrechts, der Kultur-, Bildungs- und Medienpolitik – Entwicklung und Begutachtung von für schriftstellerisches Arbeiten relevanten Gesetzen und generellen vertraglichen Regelungen

- Gemeinschaftsausstellungen und -präsentationen der Neuerscheinungen österreichischer Kunst-, Kultur- und Autorenverlage auf den internationalen Buchmessen in Leipzig, Frankfurt sowie auf der Buch Wien. Seit 2001 in Kooperation mit „literadio“ mit Lesungen aus und Interviews zu Neuerscheinungen sowie Diskussionen zu aktuellen Themen am Buchmessenstand in Frankfurt, seit 2006 auch in Leipzig.

Publikationen:

Literarisches Leben in Österreich – Handbuch in mehrjährigen Abständen (zuletzt 2001)

Autorensolidarität. Börsenblatt österreichischer Autorinnen, Autoren & Literatur (4 x jährlich)

Die Literatur der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage – Katalog jährlich neu zur Frankfurter Buchmesse
 Stückebörsekatalog – Österreichische Dramatik der Gegenwart (letzte Ausgabe 2014)

Einrichtungen:

Datenbank zur österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Kontakt:

IG Autorinnen Autoren

Präsidentin: Renate Welsh

VizepräsidentInnen: Anna Mitgutsch, Peter Turrini

Geschäftsführer (Kontakt, Außenvertretung): Gerhard Ruiss

A-1070 Wien, Seidengasse 13

Tel.: +43/1/526 20 44-13

Fax: +43/1/526 20 44-55

E-Mail: ig@literaturhaus.at

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag nach Vereinbarung



KulturKontakt Austria



KulturKontakt Austria bietet LehrerInnen aller Schularten kostenlose Beratung zur Zusammenarbeit zwischen Kunst, Kultur und Schule, Vermittlung von Kontakten zu AutorInnen, Kulturschaffenden und Literatureinrichtungen, anteilige finanzielle Unterstützung von literatur- und kulturvermittelnden Schulprojekten.

Einen ausführlichen Leitfaden „Literaturvermittlungsprojekte mit Schulen“, den KulturKontakt Austria im Auftrag des BMBF erstellt hat, findet sich unter www.kulturkontakt.or.at/literaturvermittlung.

Beispiele zu Literaturvermittlungsprojekten von Schulen in ganz Österreich finden sich unter www.kulturkontakt.or.at/beispiele.

Angebote von AutorInnen und Kulturschaffenden für Schulen finden sich unter www.kulturkontakt.or.at/angebote.

Kontakt:

Marina Steiner

Tel.: +43/1/523 87 65-40

E-Mail: marina.steiner@kulturkontakt.or.at

www.kulturkontakt.or.at



Österreichischer Buchklub der Jugend



Der Buchklub ist Österreichs größte Non-Profit-Organisation zur Leseförderung, ein sozial engagiertes Lesernetzwerk mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Schulen, Kindergärten, Bezirken und Ländern, ein Verlag

für Jugendmedien und eine Servicestelle für Lesepädagogik.

Der Buchklub will SchülerInnen durch seine Kinder- und Jugendmagazine aufs Lesen neugierig machen, beim Lesen lernen unterstützen und in die Welt der Bücher und zum digitalen Lesen führen. PädagogInnen unterstützt der Buchklub mit Materialien basierend auf den neuesten Erkenntnissen der Leseforschung und den Bildungsstandards sowie mit Information und Fortbildung.

Allen Eltern will der Buchklub ihre Rolle als Lesevorbild und Lesepartner bewusst machen und Medien zum Vorlesen und Lesen anbieten.

Weiters bietet der Buchklub Buch- und Medienpakete zur Ausstattung von Schulbibliotheken, Initiativen zur Förderung der Lesekultur und mit der „BücherBühne“ in Wien ein Veranstaltungszentrum zur Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur.

Kontakt:

Tel.: +43/1/505 17 54

E-mail: info@buchklub.at

www.buchklub.at

www.facebook.com/buchklub

info@buchklub.at



gecko art



Die Gruppe gecko art (Evelyn Blumenau und Walter Kreuz) bietet für Schulklassen Audioworkshops an, welche die Produktion von Hörspielen, Audiofeatures, Hörbüchern und Themensendungen zum Ziel hat. Insbesondere für Berufsbildende Schulen entwickelt die Gruppe spezielle Audioprojekte. Im Rahmen des Schulradioprojekts „Wiener Radiobande“ besteht speziell für Wiener SchülerInnen die Möglichkeit, einen 4stündigen Workshop zu besuchen und eine Sendung zu gestalten, die auf Radio Orange 94.0 zur Ausstrahlung kommt.

Kontakt:

Walter Kreuz

Tel.: +43/664/477 04 55

E-Mail: office@geckoart.at

www.geckoart.at, www.radiobande.at

Bibliothekspädagogisches Zentrum der Büchereien Wien



Das Bibliothekspädagogische Zentrum ist im Gesamtsystem der Büchereien Wien das Servicezentrum speziell für Pädagoginnen und Pädagogen im Pflichtschulbereich. Es verfügt über eine große Anzahl an Bildungsfilmen (DVDs, Onlinefilme), Bilderbuchkinos und die allseits bekannten und beliebten Themenboxen. Alle Medien können nach einmaliger Registrierung über den Onlinenkatalog reserviert und entlehnt werden. Das Angebot ist komplett kostenfrei.

Darüber hinaus bieten die Büchereien Wien an den anderen 39 Standorten Medien, Veranstaltungen und Animationsprogramme, die sich speziell auch an Schulen richten. Leseförderung und Lesemotivation bei Kindern und Jugendlichen stehen dabei besonders im Vordergrund: Alle Kinder und Jugendliche erhalten eine kostenlose Büchereikarte.

Kontakt:
A-1070 Wien
Zieglergasse 49
Tel.: +43/1/4000-85111
E-Mail: bpz@buechereien.wien.at
www.bpz.buechereien.wien.at



Buch.Zeit

Buch.Zeit

Lesekompetenzzentrum OÖ

Lesekompetenzzentrum OÖ/Bibliothekenservice für Pflichtschulen.

Gezielte Leseförderkonzepte, die Professionalisierung der Schulbibliotheken im Pflichtschulbereich sowie die Vermittlung von Freude am Buch sind zentrale Anliegen für das Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit. Mit Referententätigkeiten rund ums Lesen sowie dem Ausbildungslehrgang für Schulbibliotheken leistet Buch.Zeit einen wichtigen Beitrag für das Leseland Österreich.

Kontakt:
Stefanie Jörgl, M.Ed. DDipl.-Päd
Tel.: +43/7242/652 39-13
E-Mail: s.joergl@buchzeit.at
www.buchzeit.at

literadio



Das literadio Hörarchiv bietet eine Vielzahl von Lesungen, Gesprächen mit AutorInnen, VerlegerInnen und LiteraturexpertInnen on demand für den Unterricht.

literadio bietet zusätzlich die Möglichkeit Audio-Produktionen aus Schulklassen zu literarischen Themen online zu archivieren und im Webradio <http://stream.aufdraht.org/literadio> abzuspielen.

Kontakt:
Redaktion literadio
Tel: +43/676/554 00 34
E-Mail: office@literadio.org
www.literadio.org



Buchkultur in der Schule



Mit diesem Angebot unterstützt das Magazin Buchkultur

in Kooperation mit dem österreichischen Bildungsministerium LehrerInnen kostenlos mit aktuellen Unterrichtsmaterialien rund um aktuelle literarische Themen.

Das Magazin Buchkultur wird Schulklassen der AHS-Oberstufe digital zur Verfügung gestellt, einen Artikel wählt die Buchkultur-Redaktion speziell aus, dazu sind jeweils begleitende Unterrichtsmaterialien vorbereitet. Pro Jahr werden fünf Aktionen angeboten.

LehrerInnen registrieren sich auf www.buchkultur.net/schule: Registrierte UserInnen erhalten die Informationen, sobald eine neue Aktion startet, die digitale Ausgabe vom Magazin Buchkultur für die Verwendung im Unterricht sowie den jeweils aktuellen Hinweis auf die Begleitmaterialien. Bislang haben sich rund 600 LehrerInnen österreichweit registriert.

Kontakt:
Buchkultur VerlagsgmbH
A-1150 Wien
Hütteldorfer Straße 26
Tel.: +43/1/786 33 80
E-Mail: schule@buchkultur.net
www.buchkultur.net/schule

Hauptverband des Österreichischen Buchhandels: Das Sprachrohr der Buchbranche seit mehr als 150 Jahren



Hauptverband des Österreichischen Buchhandels

Seit 1859 vertritt der Hauptverband überparteilich und sachorientiert die Interessen der BuchhändlerInnen, VerlegerInnen, Auslieferer, VerlagsvertreterInnen und AntiquarInnen im In- und Ausland. Er sichert den Erhalt und den Ausbau der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Buchbranche und unterstützt sie bei ihrer täglichen Arbeit.

Durch ihre Mitgliedschaft nehmen Unternehmen an der Meinungsbildung teil, sie haben die Gelegenheit, sich bei Gemeinschaftsaktionen der Branche wie der BUCH WIEN, dem Österreichischen Buchpreis oder dem Welttag des Buches einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren – und sie sparen ganz konkret Geld dank großzügiger Ermäßigungen für Mitglieder.

Kontakt:
A-1010 Wien
Grünangergasse 4
Tel: +43/1/512 15 35 11
www.buecher.at
www.facebook.com/buecher.at



Freundeskreis Buchkinder e.V.



Im Verein Freundeskreis Buchkinder – einer Schreib- und Illustrationswerkstatt für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren – entwickeln die Jungen und Mädchen ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie (er)finden Geschichten und diskutieren sie in der Gruppe, schreiben sie auf, illustrieren sie und dann entsteht in einem schöpferischen Prozess mit ihnen ein eigenes Buch!

Kontakt:
Freundeskreis Buchkinder e.V.
Bornaische Straße 18
D-04277 Leipzig
Tel.: + 49/341/306 819 93
E-Mail: info@buki-leipzig.de
www.buki-leipzig.de

Freinetgruppe Wien



In der Freinetgruppe Wien treffen sich monatlich interessierte PädagogInnen, die Erfahrungen aus dem Unterricht und Schulsystem austauschen und gemeinsam Fortbildungen planen. Der freie Ausdruck und die Textproduktion ist ein zentrales Grundprinzip der Freinetpädagogik.

Kontakt:
c/o OVS Zennerstraße 1, A-1140 Wien
E-Mail: freinet.central@gmx.at
<https://freinetgruppewien.wordpress.com>



Stadtschulrat für Wien



Der Stadtschulrat für Wien stellt ein komplettes Leseförderprogramm von der Grundschule bis zur Matura zur freien Verfügung. Dort gibt es sowohl Online-Kurse und zahlreiche Materialien, um die Lese- und Textkompetenz zu trainieren, Online-Materialien für SchülerInnen und LehrerInnen.

Kontakt:
Stadtschulrat für Wien, Soko Lesen
A-1010, Wipplingerstraße 28
E-Mail: sokolesen@ssr-wien.gv.at
www.lesenundverstehen.at



Junge LiteraturhausWerkstatt

Schreibwerkstatt für 14–20-Jährige
Du schreibst? Du bist zwischen 14 und 20 Jahre alt? Du möchtest gerne Feedback zu deinen Texten bekommen? Dann komm doch zu einem Treffen der „Jungen LiteraturhausWerkstatt“, wo du anderen Schreibenden deine Texte vorlesen und mit ihnen über Änderungen und Verbesserungen diskutieren kannst.
Moderation: Sabine Schönfellner

Kontakt:
Literaturhaus Wien
A-1070 Wien, Seidengasse 13
E-Mail: junge.literaturhauswerkstatt@gmail.com
www.literaturhaus.at

Texte. Der Preis für junge Literatur

TEXTE Eine neue professionelle Plattform für Jugendliche bis 19 Jahren, die Freude und ein besonderes Interesse daran haben, sich mit der deutschen Sprache intensiv auseinanderzusetzen, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und sich bei einem Schreib-Mentoring einzubringen.

- Die Plattform umfasst:
- Eine Vernetzung schreibbegabter Jugendlicher
 - Ein Mentoring mit integrativem Charakter, das Maßnahmen der Sprachförderung zwischen sprachmächtigen und sprachunsicheren Schülerinnen und Schülern fördert
 - „Texte“ – Lesungen im öffentlichen Raum durch bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler
 - Einen mehrstufigen Schreibwettbewerb

Kontakt:
Verein Literarische Bühnen Wien
Christoph Braendle
A-1020 Wien, Karmeliterplatz 1/20
E-Mail: info@texte.wien,
cb@christophbraendle.net
www.texte.wien

Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI) – Pädagogische Hochschule Wien

Bildungsprozesse sind ohne Medien aller Art nicht denkbar – nichtsdestotrotz wird insbesondere die Bedeutung digitaler Technologien für das Lernen oft zu wenig erkannt und deren innovatives Potenzial in der Lehre weder systematisch noch didaktisch kohärent genutzt. Genau an diesen Punkten setzt das im September 2014 neu gegründete Zentrum für Lerntechnologie und Innovation an. Bedeutend ist die (Medien-)Kompetenz, Texte in jeder Form (Schrift/Bild/Ton) zu verstehen und sich auch ausdrücken zu können. Das Buch ist als Medium sowohl im Druckformat als auch in Form eines interaktiven E-Books ein zentrales Vermittlungsinstrument. Das ZLI unterstützt daher medienpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern und kooperiert mit Schulklassen in der Forschung und bei Entwicklungsprojekten.

Kontakt:
Dr. Klaus Himpsl-Gutermann
Tel.: +43/1/601 18-3302
E-Mail: zli@phwien.ac.at
<http://zli.phwien.ac.at>

DiZeTIK – Pädagogische Hochschule Wien

Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz / PH Wien (Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte) Basale Kulturtechniken wie das Lesen, Schreiben und Informieren werden am DiZeTIK auf der Basis neuer Forschungsergebnisse durch eine verschränkte Sichtweise unabhängig von Altersstufen, Fächern und Schultypen betrachtet. Es gilt ein semiotisch erweiterter Textbegriff, wie ihn Sprache im Kontext der neuen Medien und das Thema der Inklusion bzw. Diversität nahelegen.
Vorrangige Ziele und Aufgaben:
– Forschung und Entwicklung
– Thematische Vernetzung und Nutzung von Synergien
– Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern
– Entwicklung einschlägiger Serviceangebote
– Aufbau und Einrichtung eines Schreibzentrums an der PH Wien

Kontakt:
Mag. Dr. Christian Aspalter
Tel.: +43/1/601 18-3304
E-Mail: christian.aspalter@phwien.ac.at
<http://dizetik.phwien.ac.at>

Ko.M.M. – Pädagogische Hochschule Wien

Ko.M.M. ist ein Ort der Beratung, Vernetzung und Entwicklung (z.B. von Forschungs- und Entwicklungsprojekten) für folgende Themenfelder:
– Methodik/Didaktik bei Mehrsprachigkeit im Kontext von Migration
– Language & Cultural Awareness in Klassen mit mehrsprachigen Schüler_innen
– Weiterentwicklung von qualitativem Erstsprachenunterricht hin zu einer gelebten Mehrsprachigkeit im Schul- und Klassenkontext
– Spracherwerb von Deutsch als Zweit-/Ziel- und Bildungssprache
Aktuelle für die Klassen- und Lernsituation relevante Fortbildungsangebote für LehrerInnen aller Schultypen sind der Webseite zu entnehmen.

Kontakt:
Mag^a Drⁱⁿ Elisabeth Furch
E-Mail: elisabeth.furch@phwien.ac.at
[phwien.ac.at](http://www.phwien.ac.at)
A-1100 Wien
Grenzackerstraße 18
<http://podcampus.phwien.ac.at/komm>



Die Literatur

der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage 2015/16



Die Literatur der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage. Katalog 2015/16
Hrsg.: Gerhard Ruiss,
Martin Höfer, Traude Korosa,
Ulrike Stecher.

Brosch., 29,7 x 21 cm

€ 3,60/Sfr 5,33

ISBN 978-3-900419-47-9

Der Katalog bietet einen Überblick über sämtliche literarische Neuerscheinungen aus österreichischen Verlagen sowie eine Zusammenschau der Werke österreichischer Autor/inn/en in deutschen und Schweizer Verlagen.



Bestellungen:

IG Autorinnen Autoren
A-1070 Wien, Seideng. 13

Tel.: 01/526 20 44-13

Fax: 01/526 20 44-55

E-Mail: ig@literaturhaus.at

Text fetzt!

Mi 20.4.2016 Programm



Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht

10 - 15 Uhr Interaktive Ausstellung

„Die schönsten Bücher“ • Flarf Poetry • FO-TEX • Geschichten zum Lesen-Hören-Fühlen • Abenteuer Literatur • Hörkoffer • Buchkinder Leipzig • TextSpielReisen • KOMM • Österreichischer Buchklub der Jugend • Buch.Zeit • IG Autorinnen|Autoren • Hauptverband des Österreichischen Buchhandels • Bibliothekspädagogisches Zentrum Wien • KulturKontakt Austria • Freinetgruppe Wien, ...

10:00 Markt der Schulprojekte

Das Welt ABC • Kleine Bücher • Print und Weblog • Die sprechende Adventstadt • Illustrationen • Kreative Schreibprozesse • P...P...P... poetry... Slam! • Literatur...

11:45 Lass die Moleküle rasen - Galgenlieder & andere Gesänge

Herbert Gnauer liest Christian Morgenstern

12:00 Hinter Büchern stehen Menschen

AutorInnen: Cornelia Travnicek, Gerhard Ruiss, Rudolf Leo, Heinz Janisch, Christoph Mauz, Mieke Medusa, Sabine Sobotka, Olja Alvir • Verlage: Folio, Edition Thurnhof, Literaturredition NO, Buchkultur

14:45 KREZWALTER RELOADED oder Lyrik-Alarm in der Großstadt

Eine literarische Performance von Walter Kreuz

15:00 VR Barbara Huemer - Gerhard Ruiss : Text fetzt!

15:15 Literatur und Unterricht

Keynote: Daniela Strigl - Literatur in der Schule und in der Gesellschaft

Podiumsdiskussion: Daniela Strigl, Gerhard Ruiss (IG Autorinnen|Autoren), Stefan Krammer (Universität Wien), Barbara Huemer (VR PH Wien) • Moderation: Gerhard Falschlehner (Buchklub)

17:00 Buffet



18:00 **1. Wiener Schul-Poetry-Slam**

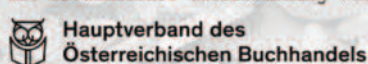
Moderation: Markus Köhle

Eintritt frei - Um Anmeldung wird gebeten: www.text-fetzt.info



IG AUTORINNEN AUTOREN
Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren

mit freundlicher Unterstützung von



www.LITERADIO.org

